

Wiesbadener Tageblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tageblattkunst".

Geschäftsszeit: 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Beigabe: Im Verlag abgedruckt: Mr. 4800.—, in den Ausgabeftilien: Mr. 4900.— durch die Träger
im Haushalt Mr. 5000.— monatlich. — Beigabedestellungen nehmen an: der Verlag, die
Ausgabeftilien, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebs-
fahrungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder
Erhaltung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Geben:

"Tageblattkunst" Mr. 6500.- 52.
Von 5 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Beigabe: Deutsche Anzeigen Mr. 250.—, Finanz- und Lustbarkeits-Anzeigen Mr. 275.— auswärtige
Anzeigen Mr. 275.—, deutsche Reklamen Mr. 1100.— für die ein politische
Reklame und deren Raum. — Alle Zeitungen sind jetzt freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger
Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Platz- und Datumsverträge
für Anzeigen und Reklamen ohne Verbindlichkeit. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tageblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 128.

Dienstag, 5. Juni 1923.

71. Jahrgang.

Übergabe des deutschen Angebots am Donnerstag.

Der Inhalt der neuen deutschen Reparationsnote, die am Donnerstag in den Ententehauptstädten übergeben werden soll, scheint nun endlich festzustehen. Die wichtigsten Grundsätze der Antwort sind von den maßgebenden politischen Parteien der Länder und der Parteien gebilligt worden und über Einzelheiten der Ausführung muß man der Reichsregierung die Verantwortung überlassen. Der Streit der Meinungen ging ohnedies in den letzten Tagen schon allzuweit um innerpolitische Erwägungen. Ob neue Ziffern genannt oder die alten statt festgehalten werden sollten, ob die wirtschaftlichen Garantien oder die politischen Sicherheiten für Frankreich mehr in den Vordergrund gerückt werden müßten, ob das Garantieangebot der Industrie nicht einen unerträglichen Eingriff in die Staatsautorität bedeute und andere Auseinandersetzungen ähnlicher Art drohten bereits, die außenpolitischen Gesichtspunkte zu überwuchern, die allein für die neue Angebotsnote maßgebend sein durften. Jedenfalls werden die Empfänger der deutschen Antwort in erster Linie, wenn nicht ausschließlich, das neue Schriftstück nach eigenem Urteil und nicht nach innerpolitischen Auseinandersetzungen in Deutschland durchprüfen. Im übrigen hat es wohl kaum je in den letzten schweren Jahren einen Zeitpunkt gegeben, in dem häuslicher Streit so wenig angebracht gewesen ist als jetzt. Die Regierung hat die Pflicht, allein verantwortlich zu handeln und darf sich nicht durch innere Streitigkeiten beirren lassen. Wenn insbesondere die Interessengruppen der deutschen Wirtschaft jetzt noch etwas tun zu müssen glauben, so sollen sie sich mit der Prüfung der Ausgabe beschäftigen, in welcher Form sie die von der Gelehrten zu fordern Garantien und Pfänden sicherstellen können. Es ist erfreulich, daß wenigstens der „Hansabund“ diese wichtige Augenblicksaufgabe richtig erkannt und seinen Mitgliedern dringlich ans Herz gelegt hat. Die deutschen Wirtschaftskräfte sollten jetzt mit den politischen Kräften des Landes in Verbindung treten, um eine gemeinschaftliche Grundlage herzustellen, auf der Regierung und Parlament nachher schnell diejenigen Gehebe schaffen können, die zur Erfüllung des neuen Angebots erforderlich sein werden.

Insbesondere trifft dies neben der Industrie für die Landwirtschaft zu. Leider hat der Reichslandbund in letzter Stunde eine recht verlaustulierte Erklärung über die Aussöhnung der Landwirtschaft zur Garantiefrage veröffentlicht. Darin wird mitgeteilt, daß die „Knechtung Deutschlands“ weiter fortgesetzt werde, welche die Opferwilligkeit Deutschlands begrenzt. Gerade die Landwirtschaft ist heute in einer weit günstigeren Lage als alle anderen Berufsstände, da sie angesichts des trostlosen Währungsverfalls vollständig entlastet ist. Man kann sagen: der Wehrstand, die politische und militärische Macht Deutschlands sind zusammenbrochen. Dem Wehrstand, d. h. den Beamten, der Wissenschaft, allen akademischen Berufen, geht es schlecht. Über der Rüststand blüht. Auch wenn der Währungsverfall nicht einzutreten wäre, hätte die Landwirtschaft bei der im Kriege entstandenen Preisbildung für ihre Produkte einen erheblichen Teil ihrer Schulden früher aus eigener Kraft tilgen können als bei fortwährendem Frieden. Das wird zwar von interessierter Seite bestritten, aber man könnte ja schon in der Kriegszeit, als die Mark noch seidlich geführt war, am Stande der Gutshabenden in den ländlichen Sparassen und dann an der Übersicht des Hypothekenmarktes diesen für den deutschen Bauern so erfreulichen Erholungsprozeß wie an einem Barometer ableben. Als dann der Zusammenbruch der Währung eingesetzt, schüttelte die Landwirtschaft die Zürschnablüfung auch der größten Hypothekenlasten loszuladen aus dem Arme. Denn ihre Verdienstmöglichkeiten hielten sich weiter fast auf Friedensstand. Sie blieben beinahe auf Goldparität, im Schätzten und bereidenwerken Gegenwart zu dem wirtschaftlichen Niedergang des bürgerlichen Mittelstandes, der Akademiker, der Beamtenkreise und auch weiter Arbeitersassen.

Die Landwirtschaft kann auch heute noch, wo sonst kein Mensch weiß, ob er einnimmt oder verliert, mit einer gewissen Sicherheit darauf rechnen, daß sie nicht nur ihre Selbstkosten decken, sondern auch darüber hinaus angemessen verdienen wird. Der Landwirt saltiert nicht nur das notwendigste Essen und Leben in seine Ausgaben hinein, sondern auch den Ertrag für seine Aufwendungen an Kleidung, Wohnung, Mobiliar, Motorfahrzeug, Arzt, Reisen usw. Er zahlt nicht wie die Massen der Angestellten, Arbeiter und Berufe von den letzten Friedensreserven. Er verläuft seine Arbeit

nicht unter dem wirklichen Selbstkostenpreis. Er lebt nicht von der Substanz. Er hat diese vielmehr bis auf den heutigen Tag erhalten und sogar vermehrt.

Wo Substanz geblieben ist, da muß Garantie für die Reparation geleistet werden. So wahr der Grundsatz besteht, daß niemand das Recht hat, sich am Krieg und durch den Krieg zu bereichern, so unleugbar ist die Pflicht der intakt gebliebenen Wirtschaftsgruppen, die Last abzutragen, die der verlorene Krieg dem ganzen Volke aufgeladen hat. Die deutsche Landwirtschaft kann geltend machen, daß sie durch den Krieg auch verloren hat: ihre besten Söhne, große Gebiete ihres besten Bodens an allen Grenzen, bedeutende Absicherungen während des Waffenstillstandes, aber alles das entbindet sie nicht von ihrer jetzigen Aufgabe, mit der erhalten gebliebenen und schuldenfrei gewordenen Substanz dem todfranken Vaterland zu Hilfe zu kommen!

Berlin, 5. Juni. Der Reichskanzler gab gestern nacheinander den Führern der Sozialdemokratischen Partei, der Arbeitsgemeinschaft und der Deutschen Nationalen Volkspartei Kenntnis von dem Inhalt der neuen deutschen Reparationsnote. — Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge konnte die Übereinstimmung der Ansichten der Parteiführer mit denen der Reichsregierung festgestellt werden.

Wie das „Berliner Tageblatt“ weiter mitteilt, werden sich heute Sonderfahrzeuge von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen diplomatischen Vertretern den Text des deutschen Memorandums zu übergeben, das den alliierten Regierungen am Donnerstagvormittag überreicht werden soll.

Der „Localanzeiger“ will wissen, daß sich das Dokument in drei Teile gliedert: Im ersten Abschnitt, der sich mit den Garantien befaßt, wird die Garantieleistung der deutschen Wirtschaft für eine bestimmte Frist von Jahren festgelegt. Der zweite Abschnitt erläutert die Frage der Unnützkeiten und die Zahlungen, die Deutschland sonst aufzubringen benötigt sei. Eine feste Endsumme dürfte nicht genannt werden. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Gerichtshof, der über Deutschland Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen soll. Als selbstverständlich vorausgesetzt, daß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Schiedsgericht vertreten sei.

Die Aussöhnung der Landwirtschaft.

Berlin, 5. Juni. In der gestrigen Vertreterversammlung des Reichslandbundes, der sich mit der Garantiefrage beschäftigte, kam folgende Aussöhnung der Landwirtschaft zum Ausdruck: Wenn durch die Hergabe des landwirtschaftlichen Vermögens Deutschlands von seinen Fesseln befreit werden könnte, würde die Landwirtschaft bereit sein, dementsprechend zu handeln. Da sich aber in landwirtschaftlichen Kreisen diese Aussöhnung nicht bestätigt, im Gegenteil die Gefahr vorhanden ist, daß die Knechtung Deutschlands weiter fortgesetzt werden soll, wird die Opferwilligkeit Deutschlands damit begrenzt. Die deutsche Landwirtschaft muß daher in der Lage sein, die Ernährung des deutschen Volkes in der kommenden Zeit sicher zu stellen. Eine dahingehende Denkschrift soll der Reichsregierung übermittelt werden.

Die Brüsseler Ministerkonferenz.

Paris, 5. Juni. Unter den bereits gemeldeten Verhandlungen werden nach einer Befreiungserklärung an der französisch-belgischen Konferenz in Brüssel, die am Mittwoch dieser Woche stattfindet, der Direktor der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den belgischen Gebieten, Brand, der Leiter der Ingenieurmission im Ruhrgebiet, Guillaume, und der ebenfalls dort tätige Finanzamtsdirektor Derrais sowie eine Anzahl von Sachverständigen teilnehmen.

Ein neuer belgischer Plan.

London, 4. Juni. Die „Sunday Times“ gibt heute einen neuen belgischen Plan, der folgende drei Punkte als wesentlich angibt, in großen Linien wieder:

1. Deutschland hätte an Frankreich 30 Milliarden Goldmark und an Belgien 5 Milliarden Goldmark zu zahlen. Diese Summe würde genug für die Reparationen dienen. Italien und die Balkanstaaten würden nach dem belgischen Plan von Deutschland nichts erbauen, sondern hätten sich mit der Annulierung der Schulden gegenüber Frankreich, England und Amerika zu begnügen.
2. Deutschland würde einen Beitrag an England zu zahlen haben, um dessen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu decken.
3. Deutschland würde sich verpflichten, diejenigen Summen zu zahlen, die notwendig sind, um die französischen Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu konsolidieren.

Baldwin über die französisch-englischen Beziehungen

Paris, 4. Juni. Der englische Ministerpräsident Stanley Baldwin hat einem Vertreter des „Petit Parisien“ hinsichtlich der französisch-britischen Beziehungen eine wichtige Erklärung abgegeben, die wie folgt lautet:

Sie werden leicht verstehen, daß ich nicht heute erklären kann, welche Lösung man nach meiner Ansicht für die Probleme finden kann, über die sich Frankreich und England

verständigen müssen.

Ich hoffe demnächst eine Gelegenheit zu finden, mich darüber mit meinen französischen Kollegen zu unterhalten. Inzwischen möchte ich die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte lenken:

1. Ich habe das vertrauensvolle Gefühl, so schwierig auch das Reparationsproblem sein mag oder irgend eines der Probleme, die mit der

Ruhrbesetzung

verbunden sind, daß es doch keinen gibt, über das England und Frankreich nicht einen Anknüpfungspunkt entdecken könnten, um in Verhandlungen darüber einzutreten.

2. Ich möchte, daß das französische Publikum wisse, daß wir in England die Bedeutung des Problems der Sicherheit für Frankreich und Belgien begreifen und daß wir den lebhaften Wunsch haben, dabei behilflich zu sein, um eine Regelung auf die Beine zu bringen, die für die Zukunft die

Aufrechterhaltung des europäischen Friedens

garantiert. Persönlich bin ich geneigt zu glauben, daß nur wenige Punkte zu regeln unmöglich sind, wenn man einen klaren Begriff von den Schwierigkeiten und dem Willen hat, sie zu lösen. Ich habe das Glück gehabt, im letzten Winter die delicate Frage der englisch-amerikanischen Schulden zu regeln unter der Bedingung, daß auch im gleichen Geiste augenblicklich die Schuldfragen Europas angeschnitten werden, ist nicht einzusehen, warum wir nicht dazu kommen sollten, auch sie zu regeln. Auf alle Fälle können Sie rechnen, daß ich mit aller Entschlossenheit arbeiten werde. Vielleicht werden wir anfangs einen vorübergehenden Misserfolg erleben, aber ich habe die Gewissheit, daß schließlich der Erfolg unsere Bemühungen tragen wird.

Der Außenpolitischer des „Petit Parisien“, dem diese Erklärung abgegeben wurde, sieht sich in seinem Artikel veranlaßt, die Schwierigkeiten zu besprechen, von denen Baldwin spricht. Die dringlichste sei die, die sich aus der

Reparationsfrage

ergebe. Es handele sich zuerst darum, zu wissen, ob Frankreich und England weniger über die Gesamtheit der deutschen Schulden als über die Möglichkeit, diese Schulden unter Berücksichtigung der alliierten Schulden zu bezahlen, sich einigen könnten. Es handele sich darum, ob England sage, ob es mit Ja oder Nein die Grundfrage annimme, an die Frankreich und Belgien durch die Besetzung der Ruhr unwiderruflich gebunden seien, namentlich ob wenigstens eine bestreite Rechtsbesetzung aufrecht erhalten werden könnte bis zu dem Zahlungstermin, und ob man von Deutschland die

Beendigung des passiven Widerstandes verlangen könne, bevor die Verhandlungen aufgenommen werden.

Telefonmachung der Interall. Rheinlandkommission.

Von der Interalliierten Rheinlandkommission geht uns nachstehende amtliche Bekanntmachung zur Veröffentlichung auf Grund der Verordnung 97 Art. 15 an:

Bekanntmachung.

In Anbetracht der kürzlich wiederholte vorgekommenen Übergriffe und Sabotageakte bei der Eisenbahn hat die Hohe Kommission eine Verfügung (Nr. 179) erlassen, die den Zweck hat, eine ganz besonders strenge Überwachung des Autoverkehrs (betz. die Autos, die in der Verfügung Nr. 164 nicht vorgesehen sind).

Dem Wortlaut dieser Verfügung entsprechend (der vollständige Text wird in deutscher Sprache unverzüglich veröffentlicht) wird der Verkehr sämtlicher Autos, mit Ausnahme der schweren Lastauto, im besetzten Gebiete unterliegen, wenn der Eigentümer nicht im Besitz eines durch die Hohe Kommission ausgestellten speziellen Erlaubnischeses ist.

Es handelt sich im vorliegenden Falle um Tourenautos, Taxameter, Motorräder usw.

Die Autobesitzer, die ihren gewöhnlichen Wohnsitz im besetzten Gebiete haben, wollen den Erlaubnischein beim Delegierten des Kreises anfordern, wo das Automobil sich befindet. Für die Stadt Wiesbaden: Rathaus, Zimmer 42.

Der Erlaubnischein wird gegen Zahlung von 20 000 M. ausgestellt und ist vom 10. Juni d. J. ab erforderlich.

Die Ausstellung deselben erfolgt Rathaus, Zimmer 42, ab 8. Juni d. J. und es ist zwecklos, denselben vor diesem Termin dort anfordern.

Cercle de Wiesbaden-Ville. Le Délégué de la H. C. I. L. R.

men würden. Das öffentliche Gefühl in Frankreich beschäftigte sich aber ebenso mit dem Problem der Sicherheiten. Stanley Baldwin werde nicht überrascht sein, zu erfahren, daß die Mehrheit sich nicht mit einem Pakt allgemeinen Charakters begnügen werde, sondern daß sie

auf dem linken Rheinufer lokale Garantien

sorderte, dazu bestimmt, in der Zukunft diejenigen zu erziehen, die augenscheinlich die alliierten Besatzungstruppen und die Rheinlandkommission in Koblenz lieferen. Mit anderen Worten, über alle großen, im Augenblick schwelenden Fragen finde die französische Politik Widerstandspunkte, die man annehmen müsse, wenn man englischerseits die Wiederaufnahme der weiteren Zusammenarbeit bei den französischen Geischaften vorbereiten wolle.

Die Notwendigkeit der unverzüglichen Regelung der Ruhrfrage.

London, 4. Juni. "Sunday Times" und "Observer" haben in ausführlichen Artikeln die Notwendigkeit der unverzüglichen Regelung der Ruhr- und Reparationsfragen durch die neue englische Regierung hervor.

"Sunday Times" erklärt, die Hauptfrage, der sich die Welt und Europa und daher Baldwins Regierung gegenübergestellt seien, sei die deutsche Frage. Bevor diese geregelt sei, könne keine Annäherung und keine politische oder wirtschaftliche Stabilität erreicht werden. Wenn die europäische Katastrophe abgewendet werden soll, so müsse eine rationelle Regelung mit Deutschland erzielt werden. Es bestehe ein starker und nicht unvernünftiger Glaube, daß unter Baldwin die englische Regierung mehr Rückgrat erhalten werde als während der letzten sechs Monate.

Der "Observer" schreibt: Vor Baldwin eröffnet sich eine der größten Gelegenheiten, die sich je einem Staatsmann, mit der Nation hinter ihm, bot in seinem Bestreben nach der Erziehung jener europäischen Regierung, wovon alle anderen abhängen, sowohl für England als auch für die anderen Nationen. England könne nicht länger mit gelähmten Händen vor dem europäischen Durcheinander stehen. Jedes Land fühle, daß die nächsten Wochen einen neuen Versuch einleiten müßten, um aus dem Chaos herauszukommen. Die Franzosen begännen einzusehen, daß die Bajonette die wirtschaftlichen Probleme nicht lösen können. Die belgische Regierung wünsche eine endgültige Regelung und Italien nicht weniger. Verglichen mit dem, was Männer, wie Poincaré und Driac, vor sechs Monaten erwarteten, sei das Ergebnis ein wirtschaftliches Fiasco und eine politische Katastrophe gewesen. Die deutsche Zahlungsfähigkeit sei weiter vermindert worden.

678 neue Ausweisungen.

Koblenz, 4. Juni. Am 31. Mai und 1. Juni hat die Interalliierte Rheinlandkommission innerhalb den besetzten rheinischen Gebieten 678 neue Ausweisungen versiegt, größtenteils Angestellte der Zollverwaltung und der Eisenbahnen.

Bahnenrevision im Zuge.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, haben die Franzosen heute vormittag den Zug von Limburg, der um 10 Uhr die Station Weißfritz durchfahren sollte, gestoppt, den Lokomotivführer, Betriebsleiter und die Reisenden einer Bahnenrevision unterzogen. Sämtliche Reisende, die ohne Pass waren, wurden mit einer Geldstrafe von 50 000 M. belegt.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Wie uns weiter mitgeteilt wird, haben die Franzosen bei der Bahnenrevision im Limburger Etang, der bei der Station Weißfritz angehalten worden war, etwa hundert Personen angehalten, die ohne gültigen Ausweis waren. Sie mußten lautlich eine Geldbuße von 50 000 M. entrichten. Drei weitere Personen, angeblich deutsche Kriminalbeamte, wurden von den Franzosen verhaftet und nach Höchst abgeführt.

Die moderne Hose.

Ich spreche nicht gern von meinen Toilettengeheimnissen, aber die Sache will es.

Also: Ich habe eine Hose.

Was das unanständig verkommt, der mag nicht weiterlesen. Mir jedenfalls würde es unanständiger erscheinen, wenn ich keine Hose hätte.

Und nun denn wir — Unanständlichkeiten kann ganz unten sind, will ich mich ohne weitere Abschweifungen dem Thema zuwenden.

Ich habe eine Hose. Sie ist garantiiert Friedensware: sie wurde nach dem Krieg, das sich im Februar meines Schneiders befand, im Frühjahr 1914 erzeugt. Sie ist dunkelblau mit überaus diskreten weißen Streifen, und sie läßt! Ich lage nur: es war ein Vergnügen, mich in ihr zu leben.

Sie gehörte zu einem ganzen Anzug. Oder vielmehr: sie bildete mit einem Jackett und einer Weste zusammen den ganzen Anzug. Auch Jackett und Weste waren dunkelblau mit überaus diskreten weißen Streifen.

Als ich eines Tages mit einer schönen Frau am Meerstrand wandelte, hiß diese Dame, die ich vier Wochen lang dortig verehrt, ihr Spontantheit fallen. Es fiel in die Wellen, die sich deckten, die immerhin ungewöhnliche Beute davon aufzutragen.

Die schöne Frau stieß einen weinen Klageruf aus, denn dieses Stücklein war eins vom angerissenen Duessel und sollte noch gar nicht in die Wäsche. Die schöne Frau läßt mich an, und ich verstand Auf und Bild — ich starrte mich d. h. ich watete in die Flut, und läßt das Tuch heraus.

Ich warf es der Dame nicht in das Gesicht, versteckte sie auch nicht, daß ich den Dant nicht begegne. Wohl aber verließ ich sie zur liebsten Stunde. Denn es war durchaus nötig, daß ich unten herum trocken wurde.

Ich legte (um nur von dem einen zu reden) die Hose an und hämpte sie über eine improvisierte Wäscheleine; eine Stuhllehne, in die Sonne. Am nächsten Tag war sie gar nicht mehr leicht, aber auch gar nicht mehr lang. Wohldestens 10 Centimeter (es können auch weniger gewesen sein) hatte sie eingeschränkt.

Die schöne Frau erachtete mir nicht die Hose — sie möchte mir ein anderes dorniges Geschent. Aber das gehört hier nicht her.

Die Hose jedenfalls konnte ich nicht mehr tragen — man hätte mich sonst für einen Schulungen gehalten. Und das wollte ich nicht.

Ja lasse sie dann nur noch an, wenn ich bei der Steuerbehörde Erklärungen über mein Einkommen abgeben und den Eindruck der Kinderbarmherzigkeit unterstreichen wollte.

Loucheur über Frankreichs Außenpolitik.

Paris, 4. Juni. Loucheur hielt in Maubeuge auf einer Konferenz der Republikanischen Vereinigung des Bevölkerungsverbandes eine Rede, in der er sich mit der Außenpolitik Frankreichs beschäftigte. Er ist davon überzeugt, daß trotz der Sabotageakte der Deutschen Frankreich ebensoll aus der Auseinandersetzung hervorgehen und Außen daraus sieben werde. Frankreich werde bald das Ruhegebiet verlassen da Deutschland durch die Besetzung sehr geschädigt sei. Er werde die Regierung nicht disreditieren, was er aber willkürlich sei, daß man sich mit den Alliierten verständige. Er habe den Eindruck, daß die Engländer zu großen Opfern bereit seien, vorausgesetzt, daß man französische Interessen nicht intrusiv gegen zeige. Die erste Frage, die zu regeln sei, sei die der alliierten Schulden. Was die deutsche Schuld anbetreffe, so könne sie nicht geringer sein als der Betrag, der erforderlich sei, um die ehemalige Kampfzone wieder instand zu setzen. Loucheur betrachtet dann wiederum für die Schaffung einer entsprechenden Zone aus, in der die Eisenbahnen unter alliierte Kontrolle gestellt werden sollen.

Ein neues Verfahren gegen Zechendirektoren.

Bochum, 4. Juni. Den Direktoren einer Reihe von Zechen sind neuerdings von den französischen Besatzungsorganen Befehle zugegangen, die Brennstofflieferungen an Frankreich und Belgien wieder aufzunehmen. Für den Fall der Weigerung werden Gefangenstrafen bis zu fünf Jahren angedroht. Die Zechen weigern sich aber nach wie vor, Kohlen an Frankreich und Belgien abzugeben. Gegen sechs Zechendirektoren wurde deshalb ein Verfahren bei dem Werdenauer Kriegsgericht eingeleitet.

Eine französische Zeitung in deutscher Sprache.

Düsseldorf, 4. Juni. Das "Echo du Rhin" schreibt: Die Buchdruckerei des "Tageblattes" wurde durch die Besatzungsbehörden beschlagnahmt, um hier eine französische Zeitung in deutscher Sprache erscheinen zu lassen.

Ausstellung einer neuen Polizei in Bochum.

Bochum, 4. Juni. Durch Schreiben an den Magistrat der Stadt Bochum hat der französische Militärgouverneur eine Justiziumma zur Ausstellung einer neuen Polizei in Stärke von 200 Mann gegeben. Die Bildung derselben ist aus den Mannschaften der ehemaligen blauen Polizei und des Selbstschutzes der Gewerkschaften bereits eingeleitet. Ihre Ausstellung erfolgt nach englischem Muster.

Festnahme von Geiseln in Landau.

Landau, 5. Juni. Am Samstag wurden von den Franzosen neun angelebene Verbindlichkeiten verhaftet und nachts über die Grenze geschafft. Gestern wurden neuerdings vier Berlonen als Geiseln abtransportiert.

Weiteres Verbot des "Berliner Tageblatts".

Berlin, 5. Juni. Die Rheinlandkommission hat das "Berliner Tageblatt" abermals im abgelegten Gebiet verboten, und zwar für die Zeit vom 3. Juni bis zum 2. Sept. Das neuere Verbot ist für die englische Zone nicht gültig.

Die Streitlage im Ruhrgebiet.

Essen, 5. Juni. Die Streitlage in der Metallindustrie von Remscheid-Lüttringhausen ist unverändert. Der Streit der Bergarbeiter ist beendet. Die Bergarbeiter sind gestern morgen wieder vollständig eingekämpft.

Die Neuregelung der Löhne der Reichsarbeiter.

Berlin, 5. Juni. Die aktiven Verhandlungen im Reichsfinanzministerium über die Regelung der Löhne der Reichsarbeiter für Juni sollen sich bis in die späten Abendstunden hin. Mitteilungen über das Ergebnis der Verhandlungen wurden noch nicht gemacht. Die Verhandlungen über die Lohnregulierung zu den Beamtengehältern, die gestern ebenfalls stattfinden sollten, sind auf heute verschoben worden.

Der Hochverratsprozeß Fuchs.

München, 4. Juni. Vor dem Volksgericht begann der Prozeß gegen Georg Fuchs und Genossen, dem sich Kapellmeister Max aus durch Selbstmord entzog. Die Angeklagten werden deshalb auf eine Änderung der derzeitigen Staatsverfassung und auf Befreiung der gegenwärtigen Staatsform gewaltsam hingearbeitet zu haben.

Sie hing im Schrank, während Jäset und Weise von mir erst aus der einen, dann (gewendet) auf der anderen Seite glänzend getragen wurden, worauf mein ältester Sohn sie schon bei meinen Leidetagen etablierte, und diesen Kleidungsstücken, an denen ich mich so lange gefreut hatte, in unglaublich kurzer Frist ein Ende bereitete.

Die Hose vergaß ich vollkommen, bis sie mit furchtlos („furchtlos“ ist für sie der richtige Ausdruck) bei einer Generalmutter meiner Garderobe in die Hände fiel. Wie ich sie so hielt, wurde sie mir Vorn der Erinnerungen und die Lust hand in mir auf, mich verschwissweise wieder mit fort zu schmieden.

Schade, daß Sie mich nicht in Ihr ziehen haben! Sie sah — es war eine wahre Pracht. Und ich entschloß, daß sie während des Kriegs- und der folgenden Jahre modern geworden war — lustig.

Ein heftiges Glücksgefühl durchströmte mich. Ich war geradezu stolz. Denn mein Prinziv, nichts wegzuwerfen, triumphierte einmal wieder.

Allerdings, man merkte der Hose noch an, daß sie einst Badebadem getragen hatte: Unten herum war sie eigentlich kraus und formlos. Aber unter des Schneiders Hand und durch ein paar kräftige Striche mit dem heißen Bügeleisen würde sich das schon legen.

Herrlich! Ich hatte mir ein Geschenk der göttlichen Vorleistung eine Hose, die so gut wie neu war. Eine wunderbare, distels gezeitigte Hose. Friedensware! Man weiß, was heutzutage Hosen kosten: es bedeutete eine Etterna von verschiedenem tausend Mark.

Ich war sehr froh und trug die Hose zum Schneider. Dann aber überlebte ich eine lustige Hose, die gewisse Einblicke gestattet, jetzt besonders elegante Strümpfe voraus. Wollte ich von meiner modernen Hose den richtigen Genuss gewinnen — so mußte ich mich auch zu leidenden Soden aufschwingen.

Und ich schwang nicht nur mich auf, sondern auch die Brüderische, der ich einiges nicht unbedrängliches Scheibenwollen zu entnehmen hatte. Aber das machte nichts: die Strümpfe waren Gedichte — die Aussage ist mit wirklichkeit leid.

Ich zog zur Probe die Seidenen zu Hause an: Sie hätten mich sehen sollen — es war überwältigend. Ich gehöre mir ausgesetzt, nur kam ich zu der Gewissheit, daß die wahre Grundlage für solche Soden hervorragend schöne braune Haushuhe sind.

Wenn ich mal eine Sache eingekauft habe, so führe ich sie auch fortan bis zum Ende durch. Schließlich, es war ja kein zum Dienst hinausgewochenes Geld — braune Haushuhe kann man immer brauchen... Ich kaufe mir also

Die Lausanner Konferenz.

Lausanne, 5. Juni. In der gestrigen Sitzung des politischen Komitees, das nach langer Unterbrechung zum erstenmal wieder zusammentrat, wurde die neue Formel über die Rechtsgarantien für Ausländer in der Türkei endgültig angenommen. Es handelt sich dabei um eine Erklärung der türkischen Regierung, die im Einlang mit der am 4. Februar vorgeschlagenen sogenannten Montagne-Formel die Ernennung von ausländischen Rechtsbeiräten durch die Türkei vor sieht, die vom ständigen internationalen Gerichtshof vorgeschlagen werden und denen ein im Weltkrieg neutral gebliebener Staat angehören wird. Sie haben ihre Sitze in Konstantinopel und Smirna, wirken in den gesamten gelegnerlichen Arbeiten mit und verfolgen ohne irgend ein Einmischungsrecht, wie die Alliierten es forderten, die Rechtsprechung gegen Ausländer. Sie können Klagen eingezogen haben und sie dem ihnen vorgelegten türkischen Justizministerium mitteilen. Anstatt des ursprünglich von den Alliierten geforderten Wahls der Rechtsbeiräte bei Verhandlungen und Haushuchungen gegenüber alliierten Staatsangehörigen trifft für die türkischen Behörden nur die Verpflichtung, die Rechtsbeiräte gleich nach Verhandlungen und Haushuchungen zu verhandeln.

Was die territorialen Fragen anbetrifft, so genehmigte der Ausschuß die türkische Forderung, wonach nicht das linke Marca-Ufer, sondern der Teil des Marca-Ufers die Grenze bildet, sowie das Verbleiben der Insel Merke, die die Verlängerung von Ambres und Tonodos bildet, bei der Türkei. Dagegen liegen die Türken ihren Anspruch auf Castelleriza fallen, das bei Italien verbleibt, und verzichten gleichzeitig auf die Donauinsel Adabi. Die neue Grenze bei Karagealich wurde in der gestrigen Sitzung nicht berührt. Auch Artikel 3 über die Tat- und die soziale Grenze und die eventuelle Aufnahme des Ankara-Abkommens in den Vertrag bleiben noch offen.

Ferner wurden noch angenommen, abgelehnt von einigen redaktionellen Fragen, die Artikel 152 und 153 über die Gültigkeit der während der alliierten Besetzung von alliierten Staatsangehörigen erworbenen Rechte und Interessen sowie die Gültigkeit der Gerichtsurteile. Die Artikel 156 und 157 über Waffenhandel und belagern am teilschiffen wurden noch offen gelassen. Die Frage der türkischen religiösen und Wohlfahrtseinrichtungen in den abgetrennten Gebieten betrachten die Türken durch die Erklärung der alliierten Nationen als erledigt. Die Dauer des neuerlichen Vertrages wurde auf sieben Jahre festgesetzt. Absehbar von einigen griechischen und türkischen Einwendungen wurde auch eine Einigung über die Amnestiefrage erzielt.

Am nächsten Samstag soll die letzte Sitzung des Politischen Komitees stattfinden. Sir Horace Rumbold sprach am Schluss der Sitzung in Übereinstimmung mit den anderen Delegierten den Wunsch aus, daß am Samstag alle noch offengebliebenen Streitfragen geregelt werden könnten. Man nimmt an, daß diese Mahnung sich in erster Linie auf die Kordonfrage bezieht, die bis jetzt noch nicht geregelt werden kann.

Festgenommene Führer proletarischer Hundertschaften.

Berlin, 4. Juni. Der Polizeipräsident teilte mit: Bei den gestrigen Kommunistensammelungen, die an verschiedene Plätze Berlins unter äußerst geringer Beteiligung stattfanden, wurde in Neukölln eine proletarische Hundertschaft beobachtet. Schuharbeiterbeamte nahmen einen Führer der Hundertschaft gefangen. Tags darauf machten sich bei der Markthalle Mitglieder des Kontrollausschusses bemerkbar, die mit weißen Armbinden verkleidet. Die Bremer Kontrollierten und herabsetzten Schuharbeiterbeamte stellten die Kontrollente fehl und nahmen ihnen die Armbinden ab. Das Strafverfahren gegen die festgenommenen Führer der Hundertschaft und gegen die Mitglieder des Kontrollausschusses ist bei der politischen Polizei im Gange. Auch der verantwortliche Redakteur der "Roten Fahne" sowie die Redner der gestrigen Kommunistensammelung werden sich wegen Verstoßes gegen das Republik-Schulgesetz strafrechtlich zu verantworten haben, weil sie durch Worte die Reibildung des proletarischen Selbstschutzes und dadurch die verbotene Organisation der proletarischen Hundertschaften unterstützten.

Eine Teuerungsdemonstration in Charlottenburg.

Berlin, 5. Juni. Gestern vormittag zogen mehrere hundert Männer und Frauen in geschlossenem Zug zum Menschenmarkt in der Spreestraße in Charlottenburg, darunter nach dem dortigen Rathaus und entstanden eine Abordnung zum Bürgermeister, die Klagen über die hohen Preise und die Bitte um Hilfe vorbrachte. Der Bürgermeister erklärte, daß er die Angelegenheit den zuständigen Stellen mitteilen werde. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

welche. Sie waren nicht billige. Dafür haben sie jedoch keinen, wie angezogen. Und ich bin überzeugt, daß ich mich mit der Zeit an das Druden gewöhnen werde.

Als ich so weit war, brachte der Schneider die Hose. Er versorgte 3000 M. was mir für ein bisschen Aufbügel zu viel schien. Aber er erklärte, daß er mehr geben habe: Die Hose musste mit irgend einer schönen Qualität in Berlin gekommen sein, denn sie sei unten herum wie Zündkerze gewesen. Da habe er die nüchternen Stellen wegnemmen müssen.

Wir ahnte Schreckliches. Ich probierte die Hose an. Sie hätten mich leben lassen — es war eine Kniehole geworden.

Der Schneider hat sie wieder mitgenommen: sie wird für meinen König aufgestellt gemacht. Ich selbst habe mit den leidenden Soden und den brauen Haushuhnen eine neue Hose bestellt. Richard Wilde.

Aus Kunst und Leben.

* Kopernikus über die Goldentwertung vor 400 Jahren. Die Goldentwertung, die wir jetzt erleben, ist allerdings beißig in der Geschichte, aber Münsvergleichungen und Bayernfeldrisiken hat es doch auch häufig gegeben. Der Berliner Nationalökonom Prof. J. Tollwitz gibt in seinem soeben erschienenen Handbuch "Geld und Kredit" einen anschaulichen Überblick über die Goldrevolutionen der verschiedenen Zeiten und die Goldtheorien, in dem er die wichtigsten Tiere zusammestellt. Daß sich unter den Goldbegeistern der Vergangenheit auch der große Begründer unseres heutigen Weltsystems, Kopernikus, findet, dessen 450. Geburtstag vor kurzem gefeiert wurde. Er nahm gerade vor 400 Jahren zu der politisch-preußischen Münsreform Stellung. Weltreichen war nach dem zweiten Thorner Frieden von 1466 polnisches Landesteil geworden, und Österreichs politisches Leben. Beide Länder prägten selbstverständliche Münsen, außerdem auch noch die Städte Thorn, Danzig, Elbing, Königsberg. Da jeder Münsvert an der Münze zu gewinnen suchte, entstand verschlechterung, die der polnische König Sigismund dadurch begegnete, daß er die Annahme der polnischen Reichsmünzordnung von allen Beteiligten verlangte. Auf dem Landtag von Graudenz 1522, auf dem die Sache beraten wurde, erhielt der Domherr Kopernikus aus Braunsburg als Vertreter des

Wiesbadener Nachrichten.

Kleintiere, Gesäß und Bienen im Juni.

Alle Kleintierhaltungen müssen jetzt besonders reinlich gehalten werden, damit das Ungeziefer nicht überhand nimmt und der sich rasch verbreitende Dürger nicht die Lust verleiht. Futterreste dürfen nicht langeslang herumliegen, weil verdorbenes Futter gesundheitsschädlich ist. Hütisches Wasser ist zu löschen.

Der Kaninchensüchtet hat besonders die Jungtiere sorgfältig zu füttern. Staubfreies, sauberes Gras, frische Käffebäder, zwischen gehobenes, frisches Heu, gefüllte Kartoffelschalen, mit etwas Kleie und mit Saat gewürzt, ist ihnen günstig, welches erhabtes Futter noch leicht. Saugende Hühner sind besonders reichlich und gut zu füttern. Hütte vertragen die Kaninchen schlecht, und es ist ratsam, die Ställe khattig aufzustellen.

Die Ziegen sollten bei günstigem Wetter tagsüber im Freien sein. Wo der freie Auslauf nicht möglich ist, richte man einen umzäunten Hof, der auch eine Schuhküche für die beide Mittagszeit oder Gewitter aufweist, her. Wasserglas und Butterrause müssen im Schatten aufgestellt werden. Kann die Ziege nach Belieben grasen, wozu sich eingegrenzte mit Strauchern bewachsene Halden vorteilhaft eignen, so beschränkt sich die Fütterung auf etwas Trockenfutter und die Tränke am Morgen und Abend. Wer es bisher noch verfügt haben will, lebe jetzt auf die Klauen, die im Winterstall leider vielfach verknöchert werden und sich zu langen Schnäbeln auswachsen. Solche Klauen sind zu beschneiden. Mit dem Sommern von Heu und Reisfutter muss begonnen werden.

Im Geflügelhof werden keine verspäteten Bruten mehr geduldet außer von Tieren, die baumäßig der Fleischzeugung dienen sollen. Den Tieren muss möglichst viel Auslaufmöglichkeit geboten werden. Die im März geschlüpften Küken werden nach Geschlechtern getrennt. Hütiges Futter, namentlich Mais, ist einsaftkranken. Viehgrünfutter, täglich mehrmals frisches Wasser, Sond- und Staubräder und gründliche Reinlichkeit im Stall und in den Futtergeschäften sind zum guten Gedeihen notwendig. Es ist auch auf das Ungeziefer zu achten, das sich bei zunehmender Hitze sehr vermehrt. Von Weißfutter darf den Tieren jetzt nicht mehr gegeben werden, als sie sofort aufzutrennen, da es schnell faucht.

Enten und Gänse verlangen neben Grünfutter auch reichlich Trinkwasser und Badegesellschaft sowie freien Auslauf auf Weiden. Während der Besiedelung müssen sie besonders reichlich gefüttert werden. Sie erhalten dann Weißfutter aus Weizenkleie, Schrot, Knochenmehl und Brot sowie Hafer.

Die Rauhauben müssen täglich gefüttert werden, weil das Fledern nicht genügend Futter bietet. Auf den Schlößen reift die vierte Brut und die Eltern bereiten die fünfte vor. Der Jüchter zieht besonders auf Ungeziefer in den Reihen.

Verlhähner und Trutentullen brauchen Insekten und, wo diese fehlen, Käffebäder als Beizage zum Futter. Sie sind sehr empfindlich gegen Räude und Räude sowie gegen große Hitze und bedürfen deshalb besonderer Aufmerksamkeit. Es ist zweckmäßig, frisches Grünfutter mehrmals täglich zu verteilen, besonders wenn das Fliegennetz befruchteten Ausflug hat.

Für die Bienen ist jetzt die eigentliche Schwarmzeit gekommen. Wer das Schwärmen einschwänzen will, erweltete rechtzeitig die Honigräume und verschüttet nicht den Honig zu kleiden, lo ist dies damit angefüllt. Geht die Tracht zu Ende, so muss sich der Imker kümmern, die Bienen zum Nischen und Rauben anzuladen. Deshalb sind alle mit Honig beladenen Gefäße und Geräte sowie die ausschließenden Nischen fern vom Stand zu halten. Über Nacht haben die Bienen volle Zeit, die von Honig triefenden Gegenstände, die entweder oben in leere Kästen oder hinter dem Fenster gestellt werden, zu reinigen. Ist durch Unvorsichtigkeit Nährmittel ausgebrochen, so muss der Imker das Flugloch des betroffenen Stocks schnell verstopfen und die vereisten Bienen der übrigen Stöcke mit einem feinen flüssigen Rosenöl bestäuben. Auf das Flugloch des überfallenen Stocks ist außerdem ein mit stark riechenden Flüssigkeiten, wie Petroleum, Karbolinum, Phenol, Zwischen und heftigem Brettchen zu legen, bis wieder Rabe eingetreten ist.

Ausgewiesen wurden in Wiesbaden die Eisenbahner, Lokomotivführer, Anwärter, Ramps, Rangierer, Feir, Chemie und H. Müller.

Milchreiserhöhung. Der Milchpreis wird von morgen Mittwoch, den 6. Juni, ab auf 1360 M. je Liter ab Laden festgesetzt.

Warum die Sommerzeit nicht wieder eingeführt wurde. Die Frage der Wiedereinführung der Sommerzeit wurde, auch in diesem Jahr innerhalb der Reichsregierung und mit den Interessententreffen eingehend erörtert. In

Ideen über die Gründe der Wirtschaftsverschlechterung ausgetauschen. „Heutzutage ist die Münze so gering geworden“, sagt er, „dass kaum noch in 30 Mark Goldes 1 Pfund keinen Silbers enthalten ist. Kommt keine Abhilfe, was bleibt dann übrig, als dass Preisen, von Gold und Silber ganz entblößt, eine Münze hat, die schließlich nur noch aus Kupfer besteht. Warenreise und Handel müssen dann aufhören. Denn welcher ausländische Kaufmann wird keine Waren geben eine Münze in Tasch geben, die in Wirklichkeit nur Kupfer enthält?“ Die preußisch-polnische Münzfälsche wurde dann 1526 durch die Reichsmünzordnung König Sigismunds beilegt, in der die Einheitlichkeit im Prinzip durchgeführt wurde.

* Das älteste Buch der Weltliteratur. Als das älteste auf uns überkommene Buch gilt das sog. Totenbuch, das etwa 3600 Jahre vor Christi Geburt in Ägypten die religiösen Gebräuche bei Bestattungen sowie das Schicksal der Seele nach dem Tod darstellt. Eine Kopie davon ist im britischen Museum in London. Als das älteste eigenständige Literaturdenkmal sind Lebendataten anzusehen, die in demselben Museum ausgestellt sind und in lateiner Schrift und mit chaldaischen Schriftzeichen von der Synagoge ergaben. Man nimmt an, dass dies Totest etwa aus dem Jahre 4000 vor Christi kommen und die Juden, als viel später die Bibel entstand, schon diese Darstellung der alten Sage kannten. Die chaldaische Schrift wurde von rechts nach links geschrieben und die Lebendataten dieses Volkes enthalten auch Kriegsschilderungen, Mittelungen über Ackerbau, Astrologie und lebte Politik. Unmittelbar nach der chaldaischen Literatur können die ägyptischen Bücher aus Papyrus mit einer Feder aus Bambusrohr geschrieben, als die ältesten gelten. Nach dem Totenbuch dem ältesten Felseninschriften voransteppingen sind, ist das ägyptische Buch „Totenbuch“, das in das Jahr etwa 1550 vor Christi verlegt wird, das älteste. Die berühmten Gedanken der alten Ägypter entstanden etwa dem Jahr 1000 vor der gegenwärtigen Zeitrechnung. Buddha lebte am Ende des 7. Jahrhunderts vor Christi und seine Lehre erzeugte eine große theologische Literatur, die auf präparierte Palmblätter oder auf Leinen niederschriften wurde. Die ersten chinesischen Bücher dienten 800 vor Christi entstanden sein. Vorher behielt man sich in China ebenso wie in allen Griechenland mit öffentlichen Vorlesern und Sängern.

* Der Arbeitsschweiss für die Duke. Eleonora Duke, seit dem Tod Sarah Bernhardis zwecklos die größte Tragödin der Welt, tritt vom 7. Juni an in London in einer Reihe von Matinees auf. Ihr Manager Cochrane beschwerte sich nun in einer Auschrift an Londoner Blätter, welche Schwie-

den Städten, besonders in Kreisen der Gehalts- und Lohnempfänger bestand große Neigung für die Sommerzeit, von der man sich einen früheren Schluss der Arbeitsstunden und eine Verlängerung der Erholungszeit erhoffte. Dagegen sprach sich die Landwirtschaft wieder mit Nachdruck gegen die Einführung aus. Die Notwendigkeit, die Städte um eine halbe Stunde früher zu beliefern, würde den Landmannen schwingen, seine obrein schon zeitig eingehende Morgenarbeit um eine Stunde früher, zeitweise noch bei Dunkelheit, zu beginnen, so dass Erfahrungen am Beleuchtung am Abend wieder aufgehoben würden durch den Verbrauch am Morgen. Auch würden die Landarbeiter eine Verschiebung der Arbeitszeit nur widerwillig aufnehmen, worunter die Produktivität der Arbeit leiden würde. Auch die Bergarbeiter im Ruhrrevier erhoben Einwendungen, weil dann zur Morgenzeit noch in der Nacht von Hause aufzubrechen werden müsste. Während man in Norddeutschland mehr der Sommerzeit zuneigte, stieß sie in Süddeutschland auf starlen Widerstand. Zu alledem erklärte der Reichskohlenkommissar, dass bei der Sommerzeit keine nennenswerte Kohlenförderung erzielt wird. Eine in das Leben jedes einzelnen so einnehmende Maßnahme wie die Sommerzeit kann sich — von Zeiten besonderer Not, wie die des Kriegs absehen — nur durchsetzen, wenn sie von der überwiegenden Aufsicht des Volksorgan getragen wird. Eine solche lebt zurzeit in Deutschland. So ergab sich für die Reichsregierung notwendigerweise der Beschluss auf die Einführung der Sommerzeit.

Erhöhung der Wertstufe für Natur- und Sachbezüge. Mit Erlass vom 17. Mai 1923 sind die für die Zwecke des Steuerabzugs festgelegten Wertstufen für Natur- und Sachbezüge mit Wirkung vom 1. Juni 1923 um 100 v. H. erhöht. Nicht erhöht ist der Wert der freien Wohnung der verbrauchten Deputatenempfänger in der Land- und Forstwirtschaft. Die jetzt geltenden Sätze sind in einer Bekanntmachung des Landesfinanzamts im Anseigentum dieser Rummert veröffentlicht.

Rheindampfschiffahrtspreise. Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt hat die Fahrtpreise für die Schnellfahrt, die bisher 150 M. pro Kilometer kosteten, auf das Doppelte erhöht, also auf 300 M. für 1 Kilometer. Eine einfache Fahrt mit dem Schnellboot nach Niedersheim kostet jetzt also 7200 M., nach St. Goar 17700 M., Koblenz 23900 Mark, Köln 58 500 M. Die Fahrtpreise für die anderen Verbindungen sind bisher nicht erhöht, betrugen also noch wie vor 100 M. pro Kilometer. — Kinder unter 10 Jahren die Höhe.

Wiesbadener Viehhofmarktbüro. Amtliche Notierung vom Montag, den 4. Juni. Aufgetrieben waren: 13 Ochsen, 5 Bullen, 26 Kühe und Füllen, 85 Kalber, 10 Schafe, 191 Schweine. Marktwert: Allgemein mittelmäßiges Geschäft, bei Großschiff verbleibt überstand; ausgesuchte Ware über Notiz. An Preisen wurden (je 1 Pfund Lebendgewicht) notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerts in Alter von 4 bis 7 Jahren 5800 bis 6000 M., die noch nicht gezogen haben (ungelöst) 5000 bis 6000 M., jüngere Herde, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 5200 bis 5400 M., mögliche genährt junge, genährt ältere 4700 bis 4900 M. Bullen: vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerts 5100 bis 5300 M., vollfleischige Junges 4800 bis 5000 M., mögliche genährt junge und gut genährt ältere 4300 bis 4500 M. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen höchste Schlachtwerts 5900 bis 6000 M., jüngere Herde, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 5200 bis 5400 M., mögliche genährt junge, genährt ältere 4700 bis 4900 M. Kühe: vollfleischige, ausgemästete, höchste 5100 bis 5300 M., mittlere 4700 bis 4900 M., mögliche genährt junge, genährt ältere 4300 bis 4500 M. Färsen und Kühe: vollfleischige ausgemästete Färsen höchste Schlachtwerts 5900 bis 6000 M., jüngere Herde, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 5200 bis 5400 M., mögliche genährt junge, genährt ältere 4700 bis 4900 M. Kühe: vollfleischige, ausgemästete, höchste 5100 bis 5300 M., mittlere 4700 bis 4900 M., mögliche genährt junge, genährt ältere 4300 bis 4500 M. Saufärsen: kleinste Saufärsen 5900 bis 6000 M., mittlere 5500 bis 5700 M., geringere Saufärsen 5000 bis 5200 M., geringere Saufärsen 4600 bis 4800 M. Schweine: vollfleischige Junges 6300 bis 6500 M., unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 6300 bis 6500 M., unter 80 Kilogramm 6200 bis 6400 M., von 100 bis 120 Kilogramm 6300 bis 6500 M., von 120 bis 150 Kilogramm 6300 bis 6500 M., unterne Sauen und ge- schlachtete Sauer 5700 bis 5900 M.

Vom Wochenmarkt. Heute Dienstag war die Anfahrt von Ost und Gerthe in Angriff, bei starker Nachfrage, steigenden Preisen und stettem Verlauf. Erzeuger: Baumwolle, Kleindampfschiffahrtspreise: Spätzlaut 1500 M. bezw. 1800 M., Römischohl 600 M. bezw. 800 M., Spinat 1000 M. bezw. 1200 M., Baumwolle (bieliger) 3000 bis 4000 M. bezw. 4000 bis 5000 M., Sparasal: 1. Sorte 4000 M. bezw. 4500 M., 2. Sorte 3000 M. bezw. 3500 M., Käsebarber 500 M. bezw. 600 M., alles per Pfund, Karotten 400 M. bezw. 500 M., Radieschen 150 M. bezw. 200 M., Zwiebeln 300 bis 400 M. bezw. 400 bis 500 M. je Gebund, Wirsing 1200 M. bezw. 1400 M., Kohlrabi 1000 M. bezw. 1200 M., Sellerie 200 bis 500 M. bezw. 300 bis 600 M., Kornsalat: Möhre 400 M. bezw. 500 M., Kreidland 200 M. bezw. 250 M., Treibkarren 2000 bis 4000 M. bezw. 3000 bis 6000 M., Rettich 350 bis

rieglkeiten er gehabt hat, um die berühmte Italienerin glücklich nach London zu bringen. Obwohl sie in aller Form ausgestellten Paket von der englischen Gesandtschaft in Rom hatte, hielt man sie beim Betreten des englischen Bodens längere Zeit an, und ihre Begleiterin durfte erst nach einem kurzen Kreuzverhör sie nach London begleiten. Als Kuriose steht er des weiteren mit, dass die Tasse für Autowehen eine Gemischung des englischen — Arbeitsministeriums haben müsste. Sie musste also erst ihre Arbeit nachweisen, bevor sie die Einreise-Erlaubnis bekam.

Die Iris.

Geschlossen bleiben Iris vom Entfernen. Und auch geschlossen, wenn sie schon verblüht. Als wollten alle beide heilig halten. Ihr ahnendes und willendes Gemüt.

Die einen, eh' sich ihre Blätter wetten. Um Sonnenbrunnen in sich auszuwürgen. Die anderen, eh' sie wetzend niedergelassen. Wie Löher, über ausgedölkte Augen.

So können Kinderleben sich mit Greisen. Beim Hainen, im Kurz- und Vorwärtszen. Weil beide jenen Landstrich heilig preisen. Aus dem sie kommen und in den sie gehen.

Lotte Tiedemann.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Julius moderner Dramatik, der in Jena veranstaltet worden ist, fand keinen Abschluss mit der Uraufführung des vierstötigen Schauspiels „Irene“ von Eugen Kurtz. Mit diesem Werk hat der junge Dichter bewiesen, dass er eine fiktive Theaterroutine, die bei unseren Jugendlichen nur allzu oft fehlt, mit einem feinen Gespür für die filigranen Erfordernisse des Dramas verbindet. Das Publikum belohnte Dichter und Darsteller mit reichem Beifall. — Rudolf von Laban, der Tänzer, Dichter, Regisseur und Lehrer, brachte mit seiner Truppe in Hamburg die Tanztagodie „Gaukler“ zur Uraufführung. Es ist ein mostlich gehaltenes Bausteinpiel von einer märchenhaften Vorstellung, von Berghöhung und Toramennmord und von der „Gaukler“ alles Menükantens. Wie immer, schuf Laban mit seiner Truppe ein Erlebnis siebziger, innerster Art, das das Publikum zu begeisterten Kundgebungen hinführte. — Direktor Wilhelm Lichtenberg, der früher am Opern- und Thalia-Theater in Breslau tätig gewesen ist, hat die vierjährige Komödie „Das Recht zu streiken“ des Engländer

400 M. bezw. 400 bis 500 M. alles vor Süß. Kartoffeln: Erzeugerpriis 10 000 M., Großverkauf 12 000 M., Kleinvverkauf 15 000 M. je 50 Kilo gramm, Kirschen 2500 bis 3500 Mark bezw. 3500 bis 5000 M., Stachelschoten 700 M. bezw. 16 000 M., Erdbeeren 12 000 bis 14 000 M. bezw. 13 000 bis 16 000 M. je Pfund, Apfelsinen 800 bis 1500 M. bezw. 900 bis 2000 M., Zitronen 350 M. bezw. 400 M. je Stück.

— Die Reichsindexziffer. Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamts beträgt die Reichsindexziffer für Lebensunterhaltslasten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) im Durchschnitt des Monats Mai 1916 gegenüber 2354 im April. Diese Ziffer zeigt jedoch im Vergleich zu der verhältnismäßig ruhigen Entwicklung im Vormonat ein starkes Ansteigen um 29,2 Prozent. Die Indexziffer ohne Beleuchtungsosten ist um 27,4 Prozent auf 3521 gestiegen. Die Ernährungsosten haben sich gegenüber April um 32 Prozent auf das 4620fache, die Beleuchtungsosten um 36,9 Prozent auf das 5724fache der Kriegszeit erhöht. Die neuen Preise umfassen in mehr oder minder starkem Maße alle Berichtsstädte. Die vorliegenden Zahlen, die den Stand der Teuerung für den Durchschnitt des abgelaufenen Monats wiedergeben, sind unter dem Druck der weiteren Markvergleichung zurzeit wesentlich überholt.

— Die Telegrammbücher nach dem Ausland betragen vom 4. Juni an nach dem Sab von 14 800 M. für den Goldfrankfurter Wert für jedes Wort nach Belgien, Dänemark und der Schweiz 2180 M., Estland 4738 M., Finnland, Südschweden, Lettland, Rumänien und Spanien 3700 M., Frankreich, Litauen, Polen und Schweden 2604 M., Großbritannien 4588 M., Italien 3108 M., den Niederlanden 1778 M., Norwegen 2960 M., Portugal 4144 M., Russland 8008 M., den Vereinigten Staaten 18 500 bis 62 180 M. Die teueren Telegramme sind noch wie vor der noch den weitesten Inseln Aruba und bonaire mit nicht weniger als 133 900 Mark für ein Wort.

— Änderung der Postabrechnung. In der Postabrechnung ist die Bestimmung über Sommerüberweisungen und Scheidt abgeändert worden, das die untere Grenze für die Zahl der Beiträge der Reichspostminister bestimmt. Auf der Überweisung und dem Scheidt ist an der Stelle für den Gutschriftensammler der Bemerkung laut Anlage niedergeschrieben. Bei Zahlungsanweisungen gilt jetzt der selbe Hochbeitrag wie für Postanweisungen.

— Invalidenrente einkommensteuerpflichtig. Bezüge aus der reichsgerichtlichen Invalide- und Altersversicherung sind nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs einkommensteuerpflichtig. Eine Rechtsbeschwerde hat sich gegen die Verordnung der Altersrente gewandt, da die Rente nach dem Willen des Gesetzgebers nicht durch die Steuer gefürchtet werden soll, die die Steuer gefürchtet dem Besitzer zur Besteitung seines Lebensunterhalts zur Verfügung stehen sollte. Das Einkommensteuerpflichtige besteht nach der Meinung des Finanzhofs Kapitalabbindungen und Bezüge aus einer Krankenversicherung, erwähnt dabei aber nicht die Reichsversicherung. Das Einkommensteuerabgabe vom 11. Juli 1921 hatte die Besteuerung durch Steuerabgabe ausdrücklich vorschrieben. Wenn diese Bestimmung am 20. Dezember 1921 wieder bestätigt wurde, so gelte dies nur, weil es sich nicht um Arbeitslohn handelt und die Durchführung des Steuerabzugs erhebliche Schwierigkeiten bereite. Es hätte nahegelegen, neben der Krankenversicherung auch die Invalidenversicherung ausdrücklich zu erwähnen.

— Mehr Todestfälle als Geburten. Die Zahl der Geburten in den deutschen Großstädten ist in diesem Jahr besonders niedrig. Sie betrug im ersten Viertel nur 16 auf 1000 Einwohner und aufs Jahr. Doch man die Städte in sieben Gruppen zusammen, so erfasst sich, dass die größte, das jetzige Berlin mit 3 999 000 Einwohnern, die geringste Zahl von Lebendgeborenen ohne Ortsteile hatte, nur 10,7. In zweiter Stelle steht das Industriegebiet am Rhein und Main mit Frankfurt, Mainz, Worms, Wiesbaden und Ludwigshafen mit einer Geburtenziffer von 14,2. In dritter Stelle kommt das ländliche Industriegebiet mit Dresden, Leipzig und Bautzen mit 15,3. Es folgen die fünf süddeutschen Großstädte München, Nürnberg, Stuttgart, Augsburg und Karlsruhe mit 15,4. Über dem Reichsdurchschnitt stehen die beiden Hafenstädte Hamburg, Bremen, Königsberg, Stettin, Kiel, Altona und Lübeck mit 16,4. Die sieben norddeutschen Großstädte Bremen, Hannover, Magdeburg, Halle, Rostock, Braunschweig und Erfurt brachten es schon auf 17,2. Am fruchtbarsten war das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit einer Ziffer von 21,5. Berlin liegt bereits so weit über dem Durchschnitt mit 14,7 weit überholt wird.

— Die Eheschließungen in Hessen-Nassau. Die Zahl der Eheschließungen ist in den Jahren 1901 bis 1920 im ganzen Staat Preußen deutlich schwand. Vor dem Krieg wurden die verhältnismäßig meisten Ehen im Jahre 1901 geschlossen. Von 1901 bis 1913 geht die Zahl in verschiedenen Schwankungen bis auf 7,77 hinab. Während der Kriegszeit sinkt sie natürlich ganz erheblich und erreicht mit 4,19 im Jahre 1915 ihren Tiefpunkt. In den folgenden Jahren steigt sie</

wieder langsam an, um in den Jahren 1919 und 1920 einen gewaltigen Aufschwung zu nehmen, der im Jahre 1920 mit 14,46 seinen höchsten Stand erreicht. Daselbe Bild, wie der gesamte preußische Staat, bietet auch die einzelnen Regierungsbezirke, natürlich mit den verschiedensten Abweichungen. Auch hier zeigt sich der starke Niedergang während des Kriegs und der ungewöhnliche Aufstieg nach dem Krieg. In der nachstehenden Übersicht sind die drei Jahre 1901, 1915 und 1920 zum Vergleich nebeneinander gestellt, das Jahr 1901, in dem die meisten Eben vor dem Krieg geschlossen wurden, das Jahr 1915 mit dem höchsten Stand und das Jahr 1920 mit dem niedrigsten Abschwellen der Bevölkerung. Auf je 1000 Einwohner kamen Eheschließungen im Regierungsbezirk Kassel: 1901: 8,16; 1915: 3,73 und 1920: 14,83. Regierungsbezirk Wiesbaden: 1901: 9,20; 1915: 4,62 und 1920: 14,83. Die Zahlen für 1921 liegen noch nicht vor. Doch werden diese wohl kaum den Höchststand von 1920 erreichen, da außer der Wohnungsnot die allgemeine Teuerung die Beschaffung des notwendigen Hausrats sehr schwierig gestaltete.

Obstbaumhäldinge. Durch das starke allgemeine Auftreten der Raupen des Ringelsteiners und der Apfelbaumgeißlmotte (Raupe) erleidet der Obstbau in unserer Gegend dieses Jahr zweifellos großen Schaden. Durch Verdrücken der in den Äpfeln befindlichen Geißlern suchen die Obstbaumbesitzer die Ringelsteinerraupen zu vertilgen, und zwar zur Morgenfrühe, weil sich die Raupen während des Tages nicht in den Äpfeln aufhalten. Die Geißlmotten werden von unseren Bauersleuten, besonders aber von Schülern, durch Abknallen und Verbrennen der an den Enden der Zweige befindlichen schmutzigen gefärbten Geißlern oder mittels einer Raupenfalle bekämpft, wobei sie scharf darauf achten müssen, daß keine Raupen entchlüpfen, da sich diese bei Berührung des Geißlmottern nach einem Baden zur Erde niederlassen. Die gekammerten Geißlern werden sofort verbrannt. Da die Raupen schon in ihrer Entwicklung weit vorgeschritten sind und bald zur Verpuppung kommen werden, ist es höchste Zeit für die Bekämpfung dieser Schädlinge.

Jagd und Fischerei im Juni. Die Entwicklung der Vegetation steht auf dem Höhepunkt. Wald und Blut prangen in Blütenpracht und leuchtendem Grün und Saaten, Kleeblätter und Weizen, lüppig angeschossen, bieten dem Jungwild und brütenden Wildeselkügel willkommene Deckung. Allein besonders die letzten beiden bergen auch eine ernste Gefahr, da mit Beginn der Heumahd und des Kleckschnitts Rebfälle, Jungbauden und manche Gelege, namentlich infolge der ausgedehnten Verwendung der Mähmaschine, schwerer als früher vom Ausmähen bedroht sind. Hochwald, Gemüse und Rebe leben noch. Die Rehe haben nunmehr zumeist verirrt und der rote Vogel, der keinen Wechsel durch Feige und Blütenstellen verläßt, nimmt des Jägers ganze Täuschung in Anspruch. Brüder und Artek, Hochstift und Kanzel treten am frühen Morgen oder in den Abendstunden in ihre Rechte. Doch auch während anderer Tageszeiten gelingt es aufmerksamen und so flüchtiger Aktion auf Schläge oder begrenzte Waldwege Austretenden zu erbeuten. Alles übrige Wild, Dachs, das auf Wiesen brütende Federwild und Wildtauben ausgezogen, hat Schonzeit. Dennoch empfiehlt es sich, auch bei diesen der zweiten Brutzeit wegen mit dem Abschluß zurückzuhalten. Falanzen führen bereits junge Geißelte, und Mitte und gegen Ende des Monats pflegen auch die meisten Gelege der Rehschäbler auszufallen. Dem Haar- und gefederten Raubwild ist vermehrt auf die Fänge zu sehen. Krähen und Elstern als Schädler der Gelege und des Jungwurfs tun sich Abbruch zu tun, besonders jagen Hunde und streunende Hasen, und schließlich den Eingriffen Unberufener und der Tätscheit der Wilderer ein wachsame Auge zu schenken. Ferner teilt uns die bekannte Jagdzettelung „Der deutsche Jäger“, München, mit, daß Waller, Blau, Karoßen und Borde laichen. Aha, Körbelle, Regenboogentelle und Bachschlinge sowie Bartsch, Schied und Aitel sind gut Fangbar. Der Huchen wird in kleinen Gewössern mit der Fliege gefangen, der Sechzehn fliegt flau. Saibling und Seebockel ziehen nach der Tiefe. Bei Krebsfang ist auf Schonung der Weibchen, der Jungstiere wegen, zu achten.

Lehrer und Wandertag. Die Mitwirkung an den schul- und aufgabefreien Halbtagen und an den Wandertagen ist nicht förmliche Pflicht der Lehrer, wird aber von ihnen erwartet. Nach einer neuen Verfügung an die Provinzial-akademien ist die Mitwirkung aber nur den Lehrern zu sumieren, die nicht durch Alter, Krankheit oder sonst an tätiger Beteiligung gehindert sind. Würdigenswert ist es, daß gerade die älteren Lehrer freiwillig und mit immer Freudekeit den Hauptanteil übernehmen. Der Minister hält es für einen unabdingbar notwendigen Bestandteil der Ausbildung eines jungen Lehrers ohne Unterbrechung der Lehrbefähigung, daß er sich freiwillig mit allem vertraut macht, was zum heutigen Spiel- und Sportbetrieb der Jugend gehört. Die Anrechnung auf die Pflichtstundenzahl habe sich bisher nur wegen der wirtschaftlichen Lage des Staates nicht ermöglichen lassen.

64. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die drei Hälfchen.

Roman von Horst Bodemer.

„Ich hab' gute Gründe — fast Beweise.“

„Du, das stimmt nicht! Dorothee und solche Gedanken, das liegt himmelweit auseinander.“

„Und Fritz?“

„Den hab' ich nicht gefragt und werde mich hüten. Merkt ein Mann, daß er in einem Irrtum befangen war, dann zieht er die Schlussfolgerungen.“

„Wenn er aber die Schwester der Braut liebt?“

„Dann wird er erst recht schleunigst Schluss machen.“

„Wenn er nun das nicht will und auch nicht Dorothee?“

„Du stellst Fragen, die ein anständiger Mann gar nicht beantworten kann, weil sie für ihn nicht im Bereich der Möglichkeit liegen.“

„Fritz fühlt, daß ich mich über diese Dinge mit ihm austauschen möchte, deshalb kommt er nicht.“

„Ich täte es auch nicht; denn kein Mann will sich von seiner Braut bis aufs Blut beleidigen lassen. Sieh mal das alles von der anderen Seite an, Sibylle! Er hat dich lieb und fürchtet eine scharte Ausprache; da sagt er sich: Ich bleibe lieber weg, muß sowieso ernstlich um meine Zukunft ringen. Habe ich erst Erfolge aufzuweisen, die mir die Heirat ermöglichen, so zerflattern alle diese Nebenschwaden.“

Das war ein Standpunkt. Sie ließ ihn nicht gelten. Das, was sie damals unter dem Friederbusche gesehen, vermochte sie ihm nicht zu sagen. Egbert von Born hätte sie auch nur ausgelacht.

„Eine Last sieh mit vom Herzen, wenn du recht hättest.“

„Ich habe recht!“ Er nahm sie bei der Hand. „Und nun komm und läßt den Kopf nicht mehr hängen! Sei mir zuliebe fidell!“

„Soweit mit das möglich ist, tu' ich dir den Gefallen.“

Diebstahlabschreck. Am 3. d. M. wurde aus einem verkleideten Hof am Hirtengraben zwischen 1 und 5 Uhr ein Peitschenwagen gehoben. Derelbe ist 1,20 Meter lang, hat vier außergewöhnlich starke Räder und an der linken Seite der Leiter steht die Hälfte der Sprosse. — Am gleichen Tag wurde aus einem Vorort eines Hauses im Westendviertel ein Fahrrad Marke Spreewogel, gehoben. Das Rad war mit einer Kette und Schloss am Gartenzäun angehoben. — Ferner wurden aus einem Keller nach und nach 20 Gläser mit eingemachten Bohnen und Spargel, verschiedene Fleischstücke mit Quittenwurst, und Heidelbeeren sowie einige Flaschen Wein, Sekt und Koblenz gehoben. — In der Nacht vom 17. zum 18. Mai wurden aus einem verschloßnen Garten am Feldweg hinter der Bettelherberge in der oberen Döbereimer Straße 1 Wiesengärtnerbahn und 4 gehobene Endrohre von Wasserleitungsröhren entwendet, außerdem wurde verdrückt, die dort stehende Schublade in Brand zu setzen. Zwölfjährige Angaben auf Zimmer 13 der Kriminalpolizei ergeben. — In der Nacht vom 4. zum 5. Mai wurden aus einem Dienstwohnhaus am Bismarckring ca. 100 Tafeln Schokolade (Märkte Berger-Milch, Bendig, Berger-Gold und Sarotti-Gold), sowie ca. 1 Zentner Fleisch- und Wurstwaren, wie Teewurst, Lachsleber, Mettwurst, Schinken, Butter und Schweizerkäse, mittels Eindrucks entwendet. — Im Laufe voriger Woche wurde einem Dienstmädchen, dessen Schloßtor in einer Wirtschaft untergebracht war, und der erbrochen wurde, folgende Kleidungsstücke gestohlen, 1 schwarz und weißes Kleid mit Stickerei, 2 blaue Kleider, 3 schwarze Kleider, 1 dunkelblaues Rock, 6 Blusen, teilts schwarz, teils läuferweise farbiert, und solche gestreift, 2 weiße Unterröcke, 3 leinene Blusenkleider, 4 leinene Unterhosen, bestellt, 7 Schürzen, 1 grünwollene gestrickte Jacke mit grüner Borte, 1 Paar schwarze Strümpfe, 1 Paar schwarze Schuhriemen und 1 wollenes Bibertbettuch. Einzelne Mitteilungen nach Zimmer 17 der Kriminalpolizei ergeben. — Wie aus Höhst gemeldet wird, wurden in der Nacht zum 28. Mai einem dortigen Fellhändler 250 Stück weiße Zickelfelle, die in getrocknetem, aber rohem Zustand waren, gestohlen. Mitteilungen nach Zimmer 20 der Kriminalpolizei ergeben.

Verhaftete Schwindlerin. Ermittelt und festgenommen wurde ein hier in Stellung befindliches Dienstmädchen aus einem Nachbarort, welches Ort- und Gemüthsänderungen des Wochenmarkts und andere Geschäftszüge dadurch schädigte, indem es größere Bestellungen machte, singierte Adressen an und sich gleich Waren mitnahm, die bei der Ablieferung der übrigen Waren mitbezahlt werden sollten. Die Händler, die darauf bereitstehen, wurden um niedrige Summen geschlagen.

Autounfälle. In Hattenheim rannnte ein von Wiesbaden kommendes Auto an einer Straßenkreuzung gegen ein Haus und wurde zerstört. Chauffeur und Insasse wurden verletzt. — Auf der Chaussee zwischen Eltville und Niederwalluf wurde eine junge Radfahrerin aus Biebrich in die Hölle eines Radtour machte, als sie ausgängen ausweichen wollte, von einem Auto überfahren und getötet.

Schweinfest in Wiesbaden. Die für Mittwoch angelegte Versammlung nach der Kula am Bösenplatz fällt, wie im Vorausgeteilt gegeben wird, aus.

Sturm-Kursbuch. Die albfamiliären Sturmischen Kursbücher, Sommerausgabe 1923 sind jetzt wieder zu haben. Sie müssen in den einzelnen Ausgaben Verbelebungen aller Art auf, die sie dem praktischen Reisen noch unvergleichlicher als bisher machen werden. Für Auslandsreisen stehen jetztens Handels Telegraph und das London-Kursbuch empfohlen, beides internationale europäische Kursbücher von bestem Ruf. Jedes Kursbuch ist ein Verzeichnis der Tage beigegeben, die in den Sommersababplan wohl eingelegt sind, wegen der politischen oder wirtschaftlichen Verhältnisse zurzeit jedoch noch nicht gesetzten werden. Die Direktion der Reichsbahn wird alle Veränderungen dieser Tage öffentlich bekanntgeben, so daß die Bahn dementsprechend passt auf den laufenden gehalten werden kann.

Überzeugungs-Bericht. Die Cunard Linie teilt mit: Um 7. Juni wird der neu Cunard-Typus „Caconia“ von New York abfahren, und zwar zum erstenmal nach Hamburg als Schiffsreise, um alsdann regelmäßig in Germersheim mit dem neuen Cunard-Schnelldampfer „Therma“ den Schnell-Kurs Hamburg-New York zu verkehren.

Der Bericht für Schwerhörige „Hechels“ veranstaltet Mittwoch, den 6. Juni, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Döbereimer Straße 4, einen Hörsaalvertrag. Werner Kumpf wird Bilder aus China und Japan vorzeigen.

Die Freikirche Kultusgemeinde macht darauf aufmerksam, daß mit dem Beitragsverfahren der 1. Rate der Kultussteuer von 1923/24 nächste Woche begonnen wird.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. In der nächsten Samstag zum erstenmal neu bearbeitet in Szene gehenden Operette „Eine Nacht in Venetien“ von Johann Strauß sind in den Hauptrollen die Herren Andiamo, Hermann, Lunge und Schorn und die Damen Sommer und Roerter beschäftigt. Die Inszenierung besorgt der Intendant, die musikalische Einstudierung leitet Arthur Rother, die Entwürfe der Dekorationen und Kostüme sind von Robert Schenk von Trapp.

Na, siehst du! Dorothee half Waltraud eifrig bei der Aussteuer. Die Braut blieb keine Minute still. Im Westen Marburgs hatte Egbert von Born das erste Stockwerk einer geräumigen Villa gemietet; ein großer Gartenanteil gehörte dazu. Mit den Eltern hatte sie die Wohnung besichtigt.

„Du mußt unser erster Besuch sein!“

„Gern verspreche ich dir das, Waltraud!“

„Verwöhnen wollen wir dich — verhökeln.“

„Ich will mir's gern gefallen lassen!“

„Sibylle aber soll uns fern bleiben!“

„Urteile nicht hart über sie! Sie bangt sich um das Fortkommen von Fritz. Wir rüten es auch. Das macht ungerecht und unrichtig.“

„Sie ist immer eine Nörgelhanne gewesen.“

„Unnötig schwer macht sie sich das Leben. Das ist Veranslagung. Ich muß es wissen, Waltraud!“

Der flog der Mund über. Die Frage kam von ihren Lippen, die sie bei gegebener Gelegenheit schon längst an die Schwester hatte stellen wollen.

„Bist du nun eigentlich mit Röller ganz fertig geworden?“

Ein paar Stiche arbeitete Dorothee noch an dem Monogramm, dann legte sie die Hände in den Schoß, sah Waltraud ruhig an. „Was man „fertig“ nennt, das war ich, als er eine andere freite. Weil es sein mußte. Aber über das Herz hab' ich nicht immer Gewalt gehabt. In Worten läßt es sich schwer ausdrücken. Nun aber bin ich wieder gesund; jetzt hätte Röller keine Macht mehr über mich, selbst wenn er sie ausüben wollte.“

„Meinst du, daß er es nie wieder versuchen würde?“

„Wie wieder, Waltraud! Ich will dir das erläutern. Ich hab' ihn beurteilen gelernt wie wohl kaum eine Braut ihren Verlobten. Weil ich wissen wollte, wie es unter den Verhältnissen, in denen er leben muß, in ihm ausfahrt. Er ist ein Mensch, der seine Gedanken nicht zu verschließen vermögt. Was er empfindet,

Kurhaus. Das letzte Konzert des Julius von 4 Gesangsreihen findet am Freitag, den 8. Juni, ein Kapellenkonzert unter Richter Schulte Zeitung hat. Komponist Rudolf Bergmann tritt als Solist mit dem Konzert für Violin und Oboe auf. — Die Sopran-Ensemble „Des Mädchens Traum“, welche vor mehreren Wochen im Kurhaus mit glänzendem Erfolg aufgeführt wurde, erscheint am Sonntag dieser Woche im großen Saale des Kurhauses eine Wiederholung unter musikalischer Leitung des Musikkritikers Carl Schuricht. Mitwirkende sind seine Sängerin Olga, Karol und Sofia Saurinska, sowie Damen und Herren der russischen Gesellschaft.

Orgelkonzert. Am Mittwoch dieser Woche, 6 Uhr, findet das letzte dieswochentliche Orgelkonzert in der Marienkirche statt unter Mitwirkung der verlässlichen „Chorvereinigung für die Mittwochskonzerte“, welche die drei ersten Sätze der berühmten klassischen Rotette „Zwei kleine Freunde“ von Bach erstmalig zu Gehör bringen wird und zu jedem dritt alten geistlichen Volkslieder: „Schäfer Tod“, „In stiller Nacht“ (Ludwig Brahms), „Fräulein Polli“ von Albert († 1861), vorgetragen wird unter Leitung von Friedrich Petersen, der außerdem die „A-Dur-Litanei von Bach spielt. Eingesetzt wird das Konzert durch den Orgelkonzert des „A-Moll-Chors“ von Cesar Franck, der eine weit vorgezogene Schätzlinie von Herrn Petersen zu Gehör bringt. Eintrittsprogramm und auch im Vorverkauf bei der Elbelpforte, Rheinstraße, zu haben.

Musik- und Vortragabende.

„Zu Gunsten des Wiederaufbaues des Staatstheaters“ sendet, wie uns aus Biebrich geschrieben wird, am Mittwoch eine wohlgelungene Opernaufführung der Gelangshüter des Spangenberger Konzerthaus (Ausbildungsklasse Professeur Fahr) im „Hotel Bellevue“ in Biebrich statt. Eingesetzt wurde der Abend mit der Aufführung des zweiten „Lohengins“. Man hatte zunächst Gelegenheit, in Raum 3 am Ende einer Orchestergasse mit umfangreichen technisch hervorragenden Stimmen und großer dramatischer Gestaltungskraft zu bewundern. Als Erste zeigte Helga Henze-Prenz ihren strahlenden Sopran, der sich im Piano von seltemen Tiefenbisbigkeit erwies. Als Tenor stand Herr Karl Kötschau, dessen Bariton sich für diese Rolle ganz vorzüglich eignet und der es auch an einer dramatischen Durchführung nicht fehlte. Im zweiten Teil des Programms hörte man Szenen aus dem berühmten „Douboucou“. Als Pianisten entluden Helga Wiehner mit ihrer hellen grellen und märchenhaften Durchbildungskunst, Herr Karl Kötschau wiederum mit seiner hoffnungsvollen und doch sichernden Ausdruckskunst. Eine glänzende Begleitung für Humor boten. Die Rolle lag in den bewohnten Händen des Herrn Oberregisseurs Medusa. Unter der Bühne und musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Hoffmann-Wiesbaden bestätigte Mitglieder des Wiesbadener Staatstheaters den schönen Teil.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Winkel (Kreisgenau). Am Mittwochvormittag der jüngsten Woche im Abendgut wurde der hübsche Weingutsbesitzer Josef Pleines von den Ermittlern ermittelt.

Pr. Wingen. Am Mittwoch die Stadtverwaltung hat mit Genehmigung der Behördenzorgsamt zum Schutz der Bevölkerung an den Fußbergängen einen Wachtposten eingerichtet. Die Wächter, Erwerbslose, sind durch Tragen weiss' Armbinden mit dem hütlichen Siegel offiziell gemacht.

Brötzgau. Am Mittwoch kam es vor dem Kreisamt zu einer Demonstration der Arbeitslosen, die eine Erhöhung der Erwerbslosenversicherung von 60% Prez. der Tariflöste für vollbeschäftigte Arbeiter und ferner eine einmalige Leistungsbefreiung verlangten. Das Kreisamt ließ zu seinem Schuh die bisligen Handarbeits aus den übrigen Landesmeristemationen des Kreises verhören, die alle mit Karabinern ausgerüstet waren. Aber Zwischenfälle, die sich aus Unzufriedenheit der Demonstranten ereigneten, ließ die Polizei dieser Demonstrationen nicht weiter Witterung haben.

— Hochst a. M. Am Dienstag fand eine von den Kommunen einberufenen Versammlung statt, in der Landtagsabgeordnete sowie Stadtoberhaupt durch die Abteilung. Die Schuhe war schon vorher durch Mannschaften von außerhalb verklaut worden. Es gelang der Schuh mit Unterstützung der Polizei, die Menge zu vertreiben, so daß es bis in den späten Abendstunden zu keinerlei ernstlichen Zwischenfällen gekommen ist; jedoch wurden verschiedenartige Verhaftungen vorgenommen.

— Hochst a. M., 4. Juni. Im Stadtteil Sindlingen wurde der Arbeitnehmer Hermann Linz aus Soden a. T. von einem Personenzug der Hochwelle angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einschiebung in das Kronenhospital verstarb.

Sport.

Rund um Wiesbaden. Nachdem erst am 27. Mai der so glänzend verlaufene Spielsaisonverlauf Rüsselsheim, ruft für den 17. Juni ein vom Stadt- und Landkreis veranstalteter Staffellauf „Rund um Wiesbaden“ die Turner und Spieler auf den Plan. Die Meldepflicht läuft bis zum 7. Juni, woran besonders die Schulen nochmals erinnert seien. „Rund um Wiesbaden“ ist in drei Strecken eingeteilt; für Männer 4200 Meter, für Schulen 2000 und für Läuferinnen 1200 Meter. Start und Ziel ist wieder am Kurhaus.

„spieglest sich immer auf seinem Gesicht. In dem hab' ich gelebt; und deshalb mußte ich so leiden.“

Neues aus aller Welt.

80 Millionen durch einen Betriebszug unterschlagen. Ein bei einer Kölner Bank beschäftigt gewesener 19-jähriger Betriebszettel hat innerhalb von zwei Monaten durch Unterstellung von Scheinen und Büchern, fassend 90 Millionen Mark an sich gebracht und mit dem erschwindelnden Stoff beschlagnahmt. Nachdem der leige Scheid von 50 Millionen abgeholt war, fuhr der junge Mann in Begleitung auf Reisen. In Berücksichtigung wurde er verhaftet. Der Bank konnten vierhundert der veruntreuten Summe zurückgezahlt werden.

Für 100 Millionen Tafelsilber gekauft. Nach dem „Zofenamüller“ wurde auf dem Rittergut Zarmen bei Hamm ein Einbruch berichtet, bei dem für 100 Millionen Mark Tafelsilber gestohlen wurde. Zugleich wurde auch bei der Landesverwaltung in Neuruppin eingedrungen. Hier fanden den Diebereien ebenfalls Silbergegenstände im Werte von vielen Millionen in die Hände.

10 Milliarden Brandhäuser. Nach einer Meldung verstöute in Tübingen bei Reutlingen ein durch Beträufeln der Welle entstandener Brand, das Geschäftshaus, sämliche engrenzenden Gebäude, Getreidebörse und Wohnhäuser. Der Schaden beträgt ca. 10 Milliarden Mark.

Lebenszeit einer Menschenfigur. Die 15-jährige Tochter des Oberleutnants Erdmann in Weißensel ist in einem Anfall von Nervosität vom Fenster des dritten Stockes ihres Hauses auf die Straße abgestürzt, und zwar in demselben Augenblick, als der heimkehrende Vater die Säugstür aufschloß. Das unglückliche Kind war sofort tot. — Ein anderer tödlicher Unfall eines Kindes trug sich in Blankenburg zu. Der Jürgen auf dem Lande hat die 10-jährige Tochter des Stellmachermüllers Schilling aus Rodewisch, die mit ihrer Schale auf einem Ausflug geprägt war, aus dem Zug und brach den Schädel und beide Oberlinsien. Sie starb ebenfalls.

Ein Schweizer ermordet. In Gaspertsdorf bei Götsche wurde der Landwirt Ohmann erschlagen aufgefunden. Es stellt sich jedoch heraus, daß der Selbstmord vorgedacht war. Dem Toten war zuvor die Schädeldecke eingeschnitten worden. Als vermutlicher Mörder wurde sein Schwiegerson verhaftet.

Von Männern überfallen. Auf einem Spaziergang bei Trebisich im Kreis Schwerin (Mecklenburg) wurde der Freiherr von Wittenberg aus Königsberg von zwei unbekannten Männern überfallen. Die Täter schleppten ihr Opfer in den Wald und schlugen so lange auf den Gesellen ein, bis er bewusstlos zusammenfiel. Dann rasteten sie ihm seine Taschen und entflohen.

Ein Tod aus Elternheit. In Süderholz bei Tarp hatte, wie aus Schleswig gemeldet wird, der Landwirt Johannsen mit der Ehefrau seines Nachbarn, des Landwirts Schumann, ein Liebesverhältnis. Johannsen verachtete seinen Besitz an seinem Sohn und wollte mit Frau Schumann von damals trennen. Er wurde von ihr bereits in Flensburg erwartet Schumann, der nun den beworbenen Flucht ihres Nachbarn erlebt hatte, folgte ihm, und es kam zu einem erregten Wortwechsel. Während der Auseinandersetzung erging Schumann eine Faust und traf Johannsen tot.

Eine vierjährige Kaufmädchen. Aus Budapest wird gemeldet: Der 24 Jahre alte hellselige Geschäftsmann Leib-Molnar hat bei der Polizei geladen, daß er die aus Amerika zurückgekehrte ungarische Familie Leibmann, den Vater, die Mutter, die Tochter und deren 10-jährigen Sohn, ermordet, bestohlen und die Leichen im Garten des Landhauses der Getöteten begraben habe. Die Leichen wurden an den angegebenen Stellen gefunden. Leib-Molnar dürfte Helferschäler gehabt haben; nach diesen wird er führt.

Eine Zwillingssperre gesiedelt. Aus Südbaden kommt die Meldung, daß eine besonders große und schwere Perle in den westfälischen Bergwerken entdeckt worden ist. Es handelt sich um eine Zwillingssperre im Gewicht von 102 Gramm. Der Wert des Prachtstückes wird auf 12.000 Pfund Sterling geschätzt. Dieser ungemein hohe Preis erklärt sich nicht nur aus der Schönheit der Kleinstperle, sondern auch daraus, daß Zwillingssperren, momentan bei den größeren Formaten, sehr selten sind.

Handelsteil.

Die Entwicklung des Wirtschaftslebens und des Geldmarktes.

In der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung der Anteilseigner gab der Präsident des Reichsbankdirektoriums, Präsident Havestadt, einen Überblick über die Entwicklung des Wirtschaftslebens und des Geldmarktes, sowie eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Reichsbank während 1922. Aus seinen Ausführungen ist folgendes hervorzuheben: Unter den Einwirkungen des Versailler Vertrages machte die Zerrüttung unserer Reichsfinanzen und unserer Währung sowie des deutschen Wirtschaftslebens hauptsächlich ganz verderbliche Fortschritte. Im Zusammenhang damit erreichten die an die Reichsbank gestellten Anforderungen an Krediten und Zahlungsinstrumente eine ungeheure Höhe, nämlich die elf- bis zwölffache Ziffer des Vorjahrs. Die gesamte Kapitalanlage steigerte sich um nicht weniger als 1474,8 auf 1607,9 Milliarden. Der Notenumlauf erfuhr eine Zunahme von 1163,5 auf 1280,1 Milliarden. Die Entwicklung der Kapitalanlage der Reichsbank wurde im Gegensatz zu den Vorausblicken zu einem erheblichen Teil mitbestimmend durch den Kreditbedarf der Privatwirtschaft. Die läbe Valutaverschlechterung bedang eine zunehmende Knappheit am Geld- und Kapitalmarkt, und da sich für Industrie und Handel der Weg, die fehlenden Betriebsmittel durch die Ausgabe von Aktien zu beschaffen, als unzulänglich erwies, lag es nahe, die seit mehreren Jahren vernachlässigte Handelswechsel als Instrument zur Nutzarmachung einer Kreditreserve für die Volkswirtschaft wieder aufzubauen zu lassen. In welchem Ausmaße diese unter Inanspruchnahme der Reichsbank stand, zeigt die gewaltige Steigerung ihres Wechselbestandes von 1 Milliarde am 31. Dezember 1921 auf 422,2 Milliarden Ende 1922. Das starke Kreditgebrechen der Privatwirtschaft wurde aber nach wie vor ziffermäßig durch die Kreditansprüche des Reiches weit übertroffen, dessen schwedende Schulden infolge der durch die sprunghaften Geldentwertung bedingten übermäßigen Ausgaben außerordentlich anwuchs, ohne daß die Einnahmen auch nur einigermaßen parallel ziehen konnten. So mußte, da der reguläre Anleiemarkt weiter verschlossen war, im Berichtsjahr an Reichsschatzanweisungen die ungeheure Summe von 1248 Milliarden neu ausgeschrieben werden. Bei der derzeitigen Lage am Geldmarkt verblieb diese Summe zum überwiegenden Teil in den Beständen der Reichsbank, so daß der prozentuale Anteil der im freien Verkehr befindlichen Schatzanweisungen der Gesamtausgabe von 48 Proz. Ende 1921 auf 21 Proz. Ende 1922 sank. Die gewaltige Inanspruchnahme der Reichsbank konnte die Erhöhung des Diskontsaisses, das unter regulären Verhältnissen wirksame Abwehrmittel in der heutigen Zeit starker Schwankungen und fortschreitend sinkenden Geldwerten nur in ganz geringem Maße abdämpfen. Die mit der gewaltigen Inanspruchnahme im Zusammenhang stehende überaus große Ausdehnung des Zahlungsmittelumlaufes machte umfangreiche technische und organisatorische Änderungen in der Banknotenherstellung erforderlich und notwendig und außerdem die Hinzuziehung einer Reihe von Privatdruckereien. Auf Verlangen der Reparationskommission wurde das mit dem Gesetz vom 16. Mai 1922 geforderte Bankgesetz in der Richtung einer Autonomie der Reichsbank abändert, ohne daß indessen ihre öffentlich rechtliche Stellung angeastet wurde. Durch die Autonomie ist die zeithorizonte, wenn auch im wesentlichen nur theoretische, Abhängigkeit von der Reichsleitung beseitigt und das Reichsbankdirektorium zur ausschließlichen Leitung der Reichsbank bestimmt.

Die Verwaltungskosten betragen 4265,9 Millionen gegen 380,5 Millionen im Vorjahr. Der gesamte Bruttogewinn stellte sich auf 64,5 Milliarden (i. V. 9,8 Milliarden). Er resultiert zum größten Teil aus den Devisen- und Diskontgeschäften. An Verlusten bei der Abdeckung der im Kriege übernommenen Garantien für ausländische Kredite hat die Reichsbank im Berichtsjahr 9,9 Milliarden zu buchen (i. V. 8,1 Milliarden). Außerdem kommen vom Gesamtgewinn, außer den erwähnten Verwaltungskosten als wesentliche Posten in Abzug: Für Banknotenfertigung 6779,6 Millionen

(i. V. 262,1 Millionen), an vorweg an das Reich abzuführende Beträge die Summe von 17.200 Millionen (i. V. 500 Millionen), eine Reserve für Neubaukosten von 10.000 Millionen und als Reserve für zweifelhafte Forderungen 18 Millionen. Der Reingewinn stellt sich auf 338,7 Mill. (i. V. 64,8 Millionen); davon entfallen auf das Reich 232,7 Millionen, auf die Anteilsrechte 66,5 Millionen, gleich einem 40proz. Ertrag (i. V. 10 Proz.), auf den ordentlichen Reservefonds 33,2 Millionen, der sich damit von 127,3 auf 160,5 Millionen erhöht. Unter den Eigentümern der Reichsbankanteile befanden sich bei Jahresende 16.705 Inländer und 2284 Ausländer. Im Betrieb der Reichsbank waren Ende des Jahres 13.316 Arbeitskräfte beschäftigt gegen 10.788 Ende 1921. An Zweigstellen waren vorhanden 342 (345) Reichsbanknebenstellen, 2 Reichsbankwarendepots, 18 Reichsbankauptstellen, 78 Reichsbankstellen.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Freitag Montag 1. 6. 23 4. 6. 23	Freitag Montag 1. 6. 23 4. 6. 23
Bk. f. Brauindustrie 18000,-	—	—
Barmen Bankverein 14500,- 17000,-	—	—
Berlin. Handelsges. 35000,- 23000,-	—	—
Comm.- u. Privatbk. 35500,- 34800,-	—	—
Darmst. Nationalbk. 40000,- 40000,-	—	—
Deutsche Bank 62000,- 80250,-	—	—
D. Eff.- u. Wechselb. 23000,- 29000,-	—	—
Deut. Vereinsbank 11000,- 10500,-	—	—
Diskontogenossensch. 49500,- 51000,-	—	—
Dresden-Bank 37000,- 38000,-	—	—
Frankfurter Bank 7500,- 7550,-	—	—
Frankf. Hyp.-Bank 4500,-	—	—
Metalbank 13 000,- 1 000,-	—	—
Mitteld. Creditbank 23800,- 24000,-	—	—
Oestr. Credit-Anst. 71000,- 71000,-	—	—
Reichsbank 37000,- 45000,-	—	—
Südd. Diskontob. 25000,-	—	—
Westbank 7900,- 7400,-	—	—
Wiener Bankverein 5300,- 5000,-	—	—
Deutsch.- Ostafrika 50000,-	—	—
Neu-Guinea 50000,- 48000,-	—	—

Bergw.-Aktien

Bergw.-Aktien	Freitag Montag 1. 6. 23 4. 6. 23	Freitag Montag 1. 6. 23 4. 6. 23
Borsigius 65000,- 77000,-	—	—
Bochumer Guß 68000,- 47000,-	—	—
Buderus 22500,- 19000,-	—	—
Deutsch.- Luxemb. 50000,- 49000,-	—	—
Eschweiler Berg 42000,- 46000,-	—	—
Gelsenkirchen 60000,- 56000,-	—	—
Kali Aschersleben 185000,- 170000,-	—	—
Kali Westerregen 24 000,-	—	—
Klöcknerwerke 32000,- 35000,-	—	—
Mannesmann 481000,- 3 000,-	—	—
Mansfeld 13 000,- 98000,-	—	—
Oberschles. Eis.-Caro 25000,-	—	—
Oberschles. Ind. Caro 251000,- 26000,-	—	—
Ostwall 470 00,-	—	—
Phoenix Bergbau 41000,- 40000,-	—	—
Rhein. Stahl 58000,- 45000,-	—	—
Zeileffz. Waldf. 77000,- 67000,-	—	—
Zucker Wagihäuse 46000,- 45000,-	—	—
Frankf. Allg. Vers. 280000,-	270000,-	—

Brauereien

Brauereien	Transport-Aktien
Hennings. Brauerei 27000,-	18000,- 18000,-
Schöfferh.- Binding 40000,- 42500,-	16000,- 16000,-
Werger Brauerei 32000,- 33000,-	15000,- 15000,-

Industrie-Aktien

Industrie-Aktien	Staatspapier
Accumulatorn 16000,-	a) Deutsche
Adlerwerke Kleyer 33000,- 32000,-	Dollar - Schatzanzw. 75375,- 76000,-
A. E. G. (Stamm) 85000,- 78000,-	5% D. Reichsbank 1.4. 90,- 90,-
Anglo Guano 30000,- 20000,-	1% 18 1350,- 1450,-
Aschaff. Buntpan. 90000,-	1/4% D. Reichsbank 550,- 600,-
Aschaff. Zeilstoff 1 000,- 18500,-	3/4% Deut. 8000,- 8700,-
Badenia 28000,- 26000,-	IV/V. Sch.-A. 81,- 82,50,-
Bad. Anilin u. Soda 30000,- 75000,-	do. VI-IX. 77,- 78,-
Badische Uhren 69500,-	Sparprämien 19 800,- 600,-
Bayer. Spiegelglas 77000,- 78000,-	Pr. Kr. 14. 000,- 15000,-
Beck u. Henkel 60000,- 55000,-	Pr. Fr. 1. 000,- 12000,-
Bergmann-Elektr. 125000,- 14. 000,-	Pr. Preuß. Kons. 160,- 175,-
Bing Metall 42500,- 38500,-	2/3% Preuß. Kons. 160,- 175,-
Böhm. u. Sib. Brau. 38000,- 40000,-	2/3% Preuß. Kons. 150,- 165,-
Breuer (Stamm) 37000,- 37000,-	4/5% Bad. Anleihe 0. 1. 000,- 1000,-
Brockhaus 65000,- 68000,-	4/5% Bayr. E.-Anl. 600,- 600,-
Cement Heideberg 50000,- 60000,-	3/4% Bayr. E.-Anl. 231,- 231,-
Karlstadt 60000,- 59100,-	5/8% Hessen 89 u. 06 126,-
Chem. 29000,-	3/4% Hess. abgest. 185,-
Albert 29000,-	3/4% Hessen 150,- 200,-
Goldenberg 115000,-	4/5% Württemberg 115,-
Griesheim 75000,-	b) Ausländische
Weiler 85000,- 88000,-	1/2% Oest. Goldrente 75000,-
Daimler 35100,- 33000,-	1/2% Oest. Einh.-R. K. 12000,-
D. Eisenhandel 66000,- 60000,-	1/2% Oest. Staatsrente 12000,-
Dingler Maschinen 31000,- 41000,-	1/2% amort. Rum. R. 03 20000,- 15000,-
Dycer. & Wid. 36200,- 32000,-	1/2% Rum. Gold. 13 42000,- 41000,-
Eisen Kaiserlaut. 25000,- 29000,-	1/2% amort. Rente k. 11900,- 11900,-
Eisen Meyer 7000	

Das Aufleben Österreichs.

London, 5. Juni. Der Generalkommissar des Völkerbundes für Österreich, Zimmermann, ist in London eingetroffen, um Verhandlungen wegen der Aufnahme einer Anleihe für Österreich zu führen. Zimmermann erklärte einem Vertreter von Reuter in einem Interview, die Lage, daß Österreich wieder auflebe, sei darauf zurückzuführen, daß England, Frankreich und die kleinen Mächte 97 Prozent der Anleihen für Österreich bereits gezeichnet hätten. Österreich sei zu den Geldgebern nicht als Bettler gekommen, sondern als ein Staat, der heute Sicherheiten bieten könne. Zimmermann schloß mit der Bemerkung, er glaube, daß die fleißige österreichische Nation sich in naher Zukunft wieder erholt haben werde.

Schikereien in einer sozialdemokratischen Versammlung

Nürnberg, 5. Juni. In Feucht ereignete sich bei einer Versammlung der Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei am Samstagabend ein schwerer Zusammenstoß zwischen Sozialisten und verschiedenen in der Versammlung anwesenden Angehörigen der Vereinigung der Reichsbahn. So daß zur Unterstützung der Gewerkschaft eine Abteilung der Landesschule herbeieilten werden mußte. Beim Betreten des Versammlungslokals wurde die Landespolizei mit Pistolenpuffen empfangen und mußte ihrerseits von der Schußwaffe Gebrauch machen. Die Ruhe wurde aber bald wiederhergestellt. Bei der Räumung des Saales wurden zahlreiche Waffen beschlagnahmt. Verschiedene Polizisten wurden nicht unverblümt verletzt. Ein Kranfassenbeamter aus Nürnberg wurde durch einen Schuß getötet; einige andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Buchdruckerstreit in Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 4. Juni. Die Ludwigshafener Buchdruckerbillsen sind an die Verleger herangetreten mit dem Verlangen einer Zulage. Die Verleger haben darauf erfüllt, ohne Verbindung mit den Mannheimer Betrieben nicht verhandeln zu können, doch wurde den Arbeitern zu der am Wochenende zu erwartenden Brückendöffnung ein Vorstoß auf die kommende Lohnverhöhung vugesetzt. Da die Arbeiter dieses Angebot ablehnten und seit heute früh 8 Uhr nicht mehr arbeiten, können die "Württembergische Rundschau", die "Generalanzeiger" und die "Neue Württembergische Landeszeitung" nicht erscheinen. Die Verhandlungen der Billsen mit dem Verlag der "Württembergischen Post" haben dagegen zu einer Einigung beiderseits geführt.

Ein Landarbeiterstreit in Schlesien.

Breslau, 5. Juni. Wie die Blätter mitteilen, ist in Schlesien plötzlich ein Landarbeiterstreit ausgebrochen, der außer dem Breslauer Bezirk bereits dreizehn weitere Kreise ergriffen hat und sich immer mehr ausdehnt. Die Arbeitgeber lehnen es ab, mit der schlesischen Gauleitung des Deutschen Landarbeiterverbands zu verhandeln und wendeten sich an die Spartenorganisation in Berlin, wo im Beisein eines Vertreters des Reichsarbeitsministeriums heute Verhandlungen stattfinden sollen.

Gewerkschaftskartell Wiesbaden

Versammlung nicht genehmigt!

Die Versammlung (Maßnahmen der Gewerkschaften gegen die Teuerung), zu welcher die Kartelldelegierten und Funktionäre auf Mittwoch, den 6. Juni, nachmittags, nach der Aula am Böseplatz eingeladen waren, kann **nicht** stattfinden.

Die ausgegebenen Eintrittskarten verlieren ihre Gültigkeit.

Alle Gewerkschaftsgenossen müssen stets mit ihrer Gewerkschaft in Fühlung sein! Gemeinsam muß sofort der Teuerung begegnet werden!

Der Kartellvorstand.

Bianist u. Kapellmeister

erteilt Unterricht in Klavier bis höchste Stufe, Musiktheorie, Gehangbegleitung, Opern- u. Bieder-Mozart-Klavier am Flügel und Ausländer.

Offerren unter E. 889 an den Tagbl.-Verlag.

Neu-Wäscherei U. Kirsten

Scharnhorststraße 7 — Telefon 4074
Leistungsfähiges Geschäft für Hotels, Wäschegeschäfte und Private.

Spez. Herren-Wäsche auf Neu.

Das günstigste
Angebot
auf



MOTOREN
KRAFTANLAGEN
erhalten Sie von
Nagel u. Becker
Römerberg 12 Tel. 5342

G. KNEIPP

Dentist

Behandlung von Zahnerkrankheiten
Zahnersatz, Kronen- und Brückenarbeiten
Zahnärztliche Röntgen-Laboratorium.
Sprechstunden 9-1 und 3-6.
Verzogen nach

Schwalbacher Straße 46 (Alleeseite)
Wiesbaden.

Ab 13. Juni

halte ich auf 3-4 Wochen keine Sprechstunde ab.

B. Borkowski, Dentist,
Bärenstrasse 8.

Halte wieder Sprechstunden.

Fr. Klinkel, Dentist

Schiersteinerlandstraße 6

vormittags 9-1 und nachmittags 3-6 Uhr.

Schwester Hertha Neuhaus

Hebamme

verreist bis Dienstag, den 12. Juli.

Dr. med. Finkelstein

prakt. Arzt u. Geburshelfer, in Belgien appr. (Deutscher)
Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Sonnenberger Str. 11a (gegenüber 88), 10-11½, 3-4, Saal 10-11

Gerichtsaal.

* Strafjüdisches Kriegsgericht in Mainz. Wegen Benutzung eines gefälschten Personalausweises verurteilte das Kriegsgericht der französischen Rheinarmee den deutschen Polizeibeamten Philipp Köhler aus Frankfurt a. M. zu einem Monat Gefängnis und vier Millionen Mark Geldstrafe. — Ferner wurden vom Kriegsgericht verurteilt: wegen Benützung eines falschen Passes der Eisenbahndirektor Georg Schäfer aus Wadernheim (Kreis Bingen), sowie wegen Begünstigung des Eisenbahnerstreiks zu drei Monaten Gefängnis und einer Million Mark Geldstrafe; der Eisenbahndirektor Wilhelm Retziger aus Mainz zu drei Monaten Gefängnis und zwei Millionen Mark Geldstrafe, und der Eisenbahndirektor Albert Schönheit aus Mainz zu drei Monaten Gefängnis und drei Millionen Mark Geldstrafe; beide wegen Begünstigung des Eisenbahnerstreiks. — Unter der Anklage, ohne Erlaubnis der Beauftragungsgenie den Eisenbahndienst verlassen zu haben, und unter der Anklage der Spionage wurden vom Kriegsgericht verurteilt: der Eisenbahner Johann Eckardt und der Eisenbahner Philipp Hest, beide aus Windesheim, zu fünf Jahren Gefängnis unter Annahme mildernder Umstände. Ferner der frühere Eisenbahner Franz Seet aus Hargesheim wegen breiteren Deliktes in Abwesenheit und unter Verlagerung mildernder Umstände zu zehn Jahren Zwangsarbeit, sowie der Eisenbahndirektor Andreas Herrmann wegen Verlassens des Eisenbahndienstes und Anteilnahme an Spionage in neun Fällen zu amnestischem Jahren Zwangsarbeit in Abwesenheit.

* Die Schandliteraturliste des Polizeipräsidienten. Der literarische Beitrag im preußischen Postfachministerium, der bekannte Professor Dr. Brunner (Berlin), hatte in den Kriegsjahren unter dem Titel "Deutsche Taten" eine Beschikkenliste veröffentlicht. Diese Sammlung wurde vom Frankfurter Polizeipräsidienten Ehrlers im Oktober n. J. auf die Liste der Schandliteratur gesetzt. Mit dieser Maßnahme befahl sich wenige Tage später ein Artikel der "Frankfurter Zeitung" in humoristisch-satirischer Weise, durch den sich Prof. Dr. Brunner beleidigt fühlte und Klage wegen Beleidigung gegen diesen Blatt anstrengte. Der angeklagte Redakteur Heck erklärte, daß ihm die Absicht einer Beleidigung fern gelegen habe und daß ihm ein Amtsblatt, das die Brunnersche Schrift auf den Index setzte, als etwas Gebeigistes erschien. Der Vertreter Brunners betonte, daß der Frankfurter Polizeipräsidient als einziger unter den deutschen Polizeipräsidienten erlaubte, Schriften, die ihm nicht gefielen, auf den Index zu setzen, ein Verfahren, das an mittelalterliche Zustände erinnere. Das sollte sich mal ein früherer Polizeipräsidient gestattet haben. Auf Beschwerde beim Ministerium des Innern habe der Wiesbadener Regierungspräsident die Verordnung Ehrlers dann allerdings sofort aufgehoben. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu einer Freilösung des angeklagten Redakteurs. Es war der Maßstellung, daß die Zeitung ein Recht auf eine humoristisch-satirische Behauptung in der geliebten Form habe.

* Vertrag von Betriebsgeheimnissen einer Waggonfabrik. Über einen bedeutsamen Fall von Geschäftsverrat verhandelte die Strafammer Köln auf Veranlassung des Vereins gegen das Betriebsgeheimnis. Sie Berlin. Im Sommer n. J. wurden im technischen Bureau des Rheinwerks Köln-Böll, Fabrik für Eisenbahndrähte G. m. b. H. in Köln-Böll, über hundert Konstruktionsschemata und Kalkulations-

unterlagen einer anderen Waggonfabrik gefunden und beschlagnahmt. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß die technische Leitung des Rheinwerks Köln-Böll, welches den Waggonbau aufgenommen hatte, einen gemeinschaftlichen Angriff auf die Betriebsgeheimnisse einer benachbarten großen Waggonfabrik unternommen hatte. Es wurden rechtzeitig wegen Geschäftsverrats verurteilt: der Direktor Heinrich Dömann des genannten Rheinwerks zu 100 000 Mark Geldstrafe, der erste Konstruktionschef Gustav Möhrle zu 200 000 Mark Geldstrafe, der Werkmeister Karl Willhelmi zu 50 000 Mark und der mittels Beziehung verübte Ingenieur Franz Willwohl zu 30 000 Mark.

Vermischtes.

* Geraldine Farrar und ihr treuloser Lou. (Amerikanische Scheidungsberichterstattung.) Die amerikanischen Zeitungen sind seit langem mit der Scheidungsaffäre der auch bei uns noch unverheiratheten Opernsängerin Geraldine Farrar gegen ihren Ehemann, den berühmten Schauspieler Lou Tellegen, den sie im Krieg geheiratet hat, beschäftigt. Die Scheidung wird wegen Ehebruchs begeht. Lou Tellegen scheint ein unverheiratheter Frauenbetreuer zu sein, und jedenfalls scheint die Klage Geraldines sehr gläubig zu stehen. Da sie durch zahllose Freunde gleich drei Ehebrüche ihres viel geliebten Lou unter Beweis stellt. — Nummer 1 ist die australische Schauspielerin Lorna Ambier, eine Bühnen Schönheit, die Lou Tellegen vorgeblich als seine "Habschwester" ausgab. Denn die (wohlbeschriebene) Zeugen haben ihn fast allabendlich in die Wohnung des Fräulein Ambier in der 37. Straße in New York sehen lassen, wo er schon im Hausflur außerordentlich lärmvoll von der Habschwester begrüßt wurde. Die mit Stottern verlebten Zeugen haben 15- bis 25-Minutenfälle festgestellt. Ferner haben Lou und Lorna erstaunlich den Sommer gemeinsam in Long Beach verbracht. Endlich ist auch eine sehr belastende sätzliche Photographie der beiden dem Gericht vorgelegt worden. Über auch Lorna wurde von Lou betrogen mit — Nummer 2 einer jungen Dame der New Yorker Gesellschaft, Fräulein S. L. — der Name wurde rücksichtsvoll verdeckt, nur die Adresse ist gerichtsnotorisch: Riverside Drive 730, eine sehr alte, sehr wohhabende Eigentümerin. Diese beiden haben die Zeugen wiederholt in Autodroschen nach Riverside Drive 730 fahren sehen, und dann begab sich Lou erst wesentlich später von dort zu Lorna. Aber einmal ist er auch die ganze Nacht bei S. L. geblieben — es ist bestätigt. Einmal sind sie auch sehr verträumt zusammen gegangen — aber zur Entgegennahme dieser Scheidung ließ das Gericht doch den Saal räumen. — Nummer 3 endlich ist ganz geheimnisvoll, sie wird nur als die Frau aus dem Clifford-Haus bezeichnet, wo in Kalifornien "bewohnt". Hier scheinen die beiden noch nicht ganz zeitig gewesen. — Das Ganze nennt man in Amerika ein "interpellated Vertrödeln".

* Die Kritik des Höllings. Der große französische Kritiker Boileau wurde in die schwere Verlegenheit seines Lebens gebracht, als ihm der "Sonnenkönig" Ludwig XIV. einst eigene Gedichte zeigte und um sein Urteil bat. Er sog sich aber geschickt aus der peinlichen Lage. indem er sagte: Sire, Ihnen ist nichts unmöglich. Es war Ihr Wille, solche Gedichte zu machen, und das ist Ihnen in vollender Weise gelungen.

Leichtlastkraftwagen

1 und 1½ Tonnen Tragkraft
mit geschlossenem Aufbau

Presto und Benz

preiswert wegen Anschaffung eines großen Wagens
abzugeben. — Näheres durch

Kruck Werke g. m. b. H. Schiersteiner Str. 21b.

Noch zu

alten Preisen kaufen Sie heute

Sakko-Anzüge von 65000 Mark

Sport-Anzüge und Knaben-Anzüge,
Covercoat-Ueberzieher, Schlupfer

Hosen

Gestr. Hosen, schw. Hosen, Manchester-,
Breeches- u. lange Hosen, Breeches in
Stoffen, feldgraue Hosen, Englischleder-
Hosen, Schlosser-Anzg. u. Sommerjoppen

Damen- und Herren - Stoffe

in allen modernen Farben.

Auf Wunsch Anzahlungen.

Auswärtige Kunden erhalten bei Vorzeigung dieses
Inserates beim Kauf die Fahrt vergütet.

A. Rohr, Römerberg 14

Fahrrad-Reparaturen

Aufarbeiten, Berniceln u.
Emaillieren schnell und
billig. Sämtliche Erstalt.

Adolf Bonillon,

Renaturierwerkstatt:

Dohheimer Straße 84.

Wohnung: Dohb. Str. 88.

Mittelbau Gart.

Berniceln

von Massenartikeln jeder Art.

Material wird abgeholt.

W. Hinnenberg, Wiesbaden
Langgasse 15.

Möbel zu kaufen gesucht

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen

und einzelne Stücke.

= Klaviere =

Correzzola & Goldberg

Rheinstraße 61, Ecke Schwalbacher Straße.

Kassenschränke.

Ab 1. Juni neue Kapelle



Platin – Gold – Silber

sowie Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art, Zahngesisse, ganz und zerbrochen, Brennstifte zum Fabrikationsverbrauch reell höchstzahlig
Carl Bender, Uhrmacher
Michelsberg 23, 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.

Wir kaufen
stets zu höchsten Preisen

Brillanten

Gold-, Silber-, Platin-

Gegenstände jeder Art.

Juwelen-Ankaufstelle Brigos
handelsgerichtlich eingetragene Firma
Rheinstr. 56, Ecke Oranienstr.

Zur Einrichtung einer Wohnung

folgende guterhaltene Möbel zu kaufen gesucht:

1 Piano oder kleiner Flügel, 1 kompl. Speisezimmer, 1 Schlafzimmer mit oder ohne Einlagen, 1 Kücheneinrichtung nebst Küchengeschirr, 1 Linoleumteppich und ein anderer Teppich (wenn möglich rötliche Farben enthalten), diverse Einzelmöbel, Spiegel und Kleiderschrank, 2 einzelne Betten, Waschkümmode mit oder ohne Marmor, 1 Bücherschrank, 1 Diplomatenschreibtisch, Sofa mit oder ohne Sessel, Chaiselongue, 2–3 einzelne Tische, diverse Stühle, Decken u. Kissen, Bettvorlagen, 2 Steppdecken, 1 Stühlmöchine, 2 Waschgarnituren, Gardinen, Portieren, elektr. Lüster.

Frau Rendel, Bismarckring 11, 1 rechts.

Herrschafstmöbel

ganze Einrichtungen — einzelne Stücke — Nachlässe
schöne Aufstellssachen und div. Gegenstände
tauscht

Jac. Zimmermann,

Tel. 3253. 18 Nerostraße 18.
Taxieren für Herrschaften kostenlos.

Alteisen-Lumpen

sämtl. Metalle, wie Blei, Zink, Messing,
Kupfer sowie Badewannen, Badeöfen,

Zinngegenstände,

Weinflaschen aller Art

zahlen wir heute den
wirklichen Goldmark-Kurs.

Ware wird frei abgeholt.

Höhler & Egenolf

49 Bleichstraße 49 (Eingang Torfahrt).

Metalle! Säcke!

Kupfer, Messing, Blei, Zink, sowie
aller Art Zinngeschirr, Lumpen, Neu-
tuchabfälle, Wolle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Rohproduktien u. Altmetallhandlung

H. Offen

Yorkstr. 7, III Vdhs. Tel. 1991.

Hohe Bezahlung für Möbel.

Suche für Ausländer fortwährend herrschaftliche Zimmer-Einrichtungen und kompl. Wohnungs-Ausstattungen sowie echte Teppiche und echte Aufstellssachen und Pianos zu kaufen. Ich bitte ausschließlich um Angebote solcher Objekte welche anderwärts nicht hoch genug bewertet werden konnten.

Kannenberg, Oranienstraße 12.

Die Geburt eines
Sonntagsjungen
zeigen hocherfreut an
Hermann Igelsbach
Gusti Igelsbach
geb. Gottschall.



Verehrte Hausfrau!
Bitte überzeugen Sie sich:
=Quieta=
gibt guten Kaffee!

F190

Todes-Anzeige.

Am 2. Juni entschlief nach langerem Leiden meine liebe Tochter

Irma.

Im Namen der hinterbliebenen:
Frau Geheime Med.-Rat M. Gleitsmann,
Wiesbaden, den 4. Juni 1923.
Adelheidstr. 105.

Die Beisetzung findet Mittwoch nachmittag,
2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern, den 4. d. M., verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwieger-Vater und Onkel

herr Julius Scheuer

im 78. Lebensjahr.

Sein Tod beendet ein Leben voller Arbeit.

Die trauernden hinterbliebenen.

Bad Soden a/T., Frankfurt a/M., Wiesbaden,
Niederhofheim, Hofheim.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Juni,
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Alleestraße 22, aus
in Soden a/T. statt.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Gatten sage allen meinen tiefgefühlt
Danf, besonders Schwester Frieda für die fürvorgliche Pflege,
Herrn Pfarrer Schüßler für die trostreichen Worte sowie dem
Vaterverein "Barvaria" und den lieben Mitbewohnern unseres
Hauses für die letzte Ehre und Blumenpende.

Im Namen der trauernden hinterbliebenen:
Henny Bachmann, geb. Scappini, nebst Kind.

Gleichzeitig gebe hiermit bekannt, daß ich das Unter-
nehmen meines verstorbenen Gatten in unveränderter Weise
weiterführe und bitte ich, daß ihm erwiesene Vertrauen und
Wohlwollen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Henny Bachmann, Weinkommission
Vorstadt 9.

Briefmarken

der aldeutschen Kleinstaaten, der deutschen Kolonien und
Auslandspostämter sowie der europäischen Staaten aus der
Vorkriegszeit suche ich dauernd zu kaufen.

ALBERT ENGEL, Adolfstraße 7. 1.

Tribüne

Kasino,

Friedrichstraße 22

Sonntag, 8^½ Uhr:**Zum 4. Male: Der lustige Jacoby-Abend! „Lass das Roullo geh'n“!****HUMOR aus allen Gauen! Schnurren!**

Heitere Dialektgeschichten aus Bayern, Sachsen, Königsberg, Mainz, Berlin.

Eintrittskarten zu Mk. 6000.— 3000.—, 2000.— nur bei: Zigarrenhaus Christmann, Born u. Schottenfels, L. Engel, Wilhelmstraße.

Wilhelma-Kasino

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Jeden Abend, 8^½ Uhr:
**Vornehme
Abend-Unterhaltung.****Tanz-Vorführungen**
in künstlerischer Vollendung.Soupers — Mischgetränke
Liköre — Weine.**Walhalla**Xenia Desat als Prinzessin Suwarin in
DIE PRINZESSIN SUWARIN**Karlsruher Hof**

Friedrichstraße 44.

Gut bürgerlicher Mittags- u. Abendfisch von 8000 Mk. an. Speisen nach der Karte. 1919er Gaubickelheimer u. 1921er Laubenheimer im Ausschank. Mäßige Preise.

Gelbe Waschseifeprima Qualität, in Pf. Stücken per Pf. **Mt. 1500.—** von 5 Pf. ab. Kaufmann, Emser Straße 25, I.

Wanzen, Ratten, Mäuse, Motten, Ameisen, Grillen, Kakerlaken, schwarze Käfer und sämtliches Ungeziefer vertilgt sofort

Rammerjäger Müller

Erste Reinigungsanstalt für Ungeziefer Wiesbaden, Gneisenaustr. 13, Mainz, Klarastraße 14. Seitenbau 1 links. Telefon 2116. Erstklassige Referenzen von Staats- und städt. Behörden.

Thalia

Der große Cines-Prunkfilm!

Nemesis

Italienisches Drama in 6 Akten nach dem Roman v. Paul Bourget mit der berühmten italienischen Tragödin

Scava Gallone.

Ferner:

Chaplin's Hotelabenteuer Amerikan. Groteske.

Ein lustiger Tier-Film. Hochinteressante Aufnahmen.

Anfang tägl. 3 Uhr.

Alt. einz. Dame

mit schön einer Wohnung, wünscht mit berufstätiger Dame gemeinsam, Haushalt zu führen. Öffert. u. 3.000 an den Tisch.

R. 1921er Laubenheimer im Ausschank. Mäßige Preise.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

Kristall-Palast**Lichtspiele**

Schwalb. Str. 51.

Vorletzter Tag!

Das gewaltige russische Filmwerk

Der**Jodes-Reigen**

Ein Zeitbild der russ. Revolution

nach dem Roman von Maksim Chruncow.

Für den Film bearb. von Ruth Götz. In 7 Akten.

Hauptdarsteller:

Olga Tschekowa, Johannes Rizmann,

Olga Engl, Fritz Kampers,

Albert Steinrück, H. A. v. Schleßlow,

Clementine Pfeiffer und Paul Rehkopf.

Über 10000 Mitwirkende.

Anfang 3^½ Uhr. Sonntags 3 Uhr.**Wanzen**

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Desinfektions-Institut

Lehmann Hellmundstraße 27, Vorberhaus.

mit Brut vertilgt unter Garantie.

Staatliche Wohlfahrtspflege.

Von Martha Dönhoff, Mitglied des preußischen Landtags.

Die Haushaltseratung des Wohlfahrtsministeriums, besonders die der Abteilung 3, Allgemeine Fürsorge, erkennt sich im preußischen Landtag nur eines geringen Interesses. Zum Teil liegt das wohl an der Hoffnungslosigkeit des Kammer mit der Unzulänglichkeit — die zur Verfüzung stehenden Mittel entsprechen im entferntesten nicht dem Bedürfnis —, zum Teil auch daran, daß diese vorwiegend von Frauen bearbeitete Gebiete der Mehrzahl der Parlamentarier fremd und unwichtig erscheinen. Die Frauen im Lande, die in der sozialen Arbeit gewissermaßen im Schatten dieses Ministeriums arbeiten, sind anderer Meinung. Sie wissen, daß heute ohne sie staatliche Zuschüsse die Einrichtungen der Vereine nicht bestehen können. Sie wissen aber auch, daß der Wirkungsgrad dieser Gelder durch die freiwilligen Leistungen der Liebärtigkeit, der privaten Wohlfahrtsarbeit verstoßen wird. Immer noch ist es so, daß die persönliche Initiative Schriftsteller ist bei der Lösung neuer Aufgaben, die erst nach mannsfachen Erörterungen in freiem Verluß eine Regelung in festem Form und mit etatmäßigen Mitteln finden. So weist der Haushaltssatz in diesem Jahr zum erstenmal eine beträchtliche Summe für die Kleinrentnerfürsorge auf. Möge sie dazu dienen, die bisherigen Berufliche anwendungsfähige private Fürsorge und gesunder Selbsthilfe zu fördern und zu stützen, die eine gelehrte Regelung niemals überflüssig machen kann.

Die Summe der Aufwendungen steht noch nicht fest. Die Sätze des vor vielen Monaten aufgestellten Etats sollen nach einer Verabschiedung eine Multiplikation zur Ausgleichung an die Geldentwertung erfahren. Bei einzelnen Positionen hat der Landtag außerdem eine wesentliche Erhöhung beschlossen, z. B. zur Unterstützung der sozialen Frauenschulen, d. h. der Wohlfahrts- und Landesfachschulen. Von demokratischer Seite wurde dazu verlangt, diese Mittel sorgsam einzuteilen und die Zahl der unterstützten Schauen zu ver-

mindernd, da es auch Anstellungsmöglichkeit für ihre Absolventinnen fehlt. Die Anerkennung der Frauenarbeit im neuen Staat erfuhr eine eigenartige Beleuchtung in der Auseinandersetzung über die Stellung der Frauenreferenten bei den Regierungen. Es ist immer noch nicht gelungen, für diese seit langen Jahren tätigen, durchaus qualifizierten Frauen Beamtenstellen zu schaffen. Ob die Annahme des sehr allgemein schallenden Antrags in diesem Jahr dazu führt, ist abzuwarten. jedenfalls ist dies ein Punkt, der die Aufmerksamkeit der Frauen als Wählerinnen dringend fordert.

Die größte Bewilligungsfreudigkeit begegnet bereits licherweise der Aufgabe der Jugendpflege; leistet sie doch im besten Sinne vorbeugende Arbeit an den noch leiblich und seelisch Gefundenen denen mit bestehendem Aufwand wohler zu helfen ist als den schon der Gefährdung zum Opfer Gefallenen. Das Bemühen muß hier auf ein immer besseres Zusammenfassen aller Bestrebungen gerichtet sein. In den Kreisen der sozialistischen Organisationen ist noch viel Misstrauen gegenüber der staatlichen Förderung von früher her zu überwinden. Die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse bedingen, daß die Erleichterungen von Zuwendungen des Staates auch den Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen zugute kommen. Einer der idealen Zwecke der staatlich geförderten Jugendpflege ist ja auch die Annäherung der verstreuten Volksstreu zur Bildung einer Volksgemeinschaft. Ein demokratischer Antrag fordert Bereitstellung staatlicher Gebäude in Domänen, Oberförstereien und dergl. für Jugendbergegen. Aus einer dringenden Forderung der Zeit heraus sind auch die Mittel zur Unterbringung gesundheitlich gefährdeten Kinder auf dem Lande wesentlich verhälft. Da auf diesem Gebiete die Verbesserung der Kinder auf dem Lande wird, ist damit zu rechnen, daß in diesem Jahr der größte Teil unserer Stadtjugend die Kraftquelle eines Landeskultivates genießen und dabei auch gesunde fehlende Eindrücke gewinnen kann. Diejenigen Lehrerinnen, die im Lande in der praktischen Wohlfahrtspflege stehen und den Kampf um die Erhaltung der Vereine, Einrichtungen und Anstalten täglich führen, werden dringend

fragen, was für diese Zwecke getan wird. Gewiß sind die vielen Millionen, die dafür im Etat stehen, nur ein Tropfen auf einen heißen Stein; aber sie können doch eine Grundlage schaffen, auf der private Opferwilligkeit weiterbaut und freiwillige Arbeitsleistung ihr Feld findet. In diesem Sinne um den immer noch reichen Strom humanitärer Hilfsbereitschaft und warmer Nächstenliebe in unserem arm gewordenen Volke zusammenzufallen, zu bereichern und richtig zu lenken, ist die Aufgabe des Wohlfahrtsministeriums auf dem engeren Gebiet der Wohlfahrtspflege gedacht. In dieser Begrenzung ist ihre Lösung möglich, wenn sie von allen Mitarbeitern richtig erfaßt wird!

Der 1. saarländische Katholikentag.

Saarbrücken, 4. Juni. Gestern stand in Saarbrücken unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Gegenenden des Saargebietes und den angrenzenden Gebieten der erste saarländische Katholikentag statt. Es waren zu der Feier erlesene Bischof Sebastian von Bener, Bischof Bernewalder von Trier und Weihbischof Mönch von Trier. Die Feier begann vorzeitig 9 Uhr mit der feierlichen Grundsteinlegung der neuen Sankt Michaelkirche auf dem Koenigberg, die von Bischof Bernewalder vorgenommen wurde. Zu gleicher Zeit fanden in verschiedenen anderen Kirchen feierliche Pontifikalamt statt. Nachmittags 12.30 Uhr kamen alle Teilnehmer an der Feier zu einem gewaltigen Zug durch die Stadt, die in feierlichem Blumen- und Flaggeninchukus vorbereitet war. Der Zug zog an den Bühnen vorbei, die unter den Stufen des Rathauses unter einem Baldachin aufgestellt waren, und dauerte länger als zwei Stunden. Man schätzt die Zahl der Teilnehmer auf 60.000 Personen. Die Kundgebung kann als gewaltiger Beweis der deutschen Einigung der saarländischen Katholiken angesehen werden, die u. a. durch die Feier bekunden wollten, daß sie in alter Treue beim Bistum Trier zu bleiben und nicht dem Bistum Metz angelockt zu werden wünschen.

Milchpreiserhöhung.

Der Kleinhändelspreis für Milch wird ab Mittwoch, den 6. Juni d. J. auf 1380 Pf. für das Liter ab Verzehrungstelle erhöht. Der Preis gilt als Höchstpreis und darf nicht überschritten werden. Wiesbaden, den 4. Juni 1923.

F. 331
Der Magistrat.

Zur nächsten Versteigerung

übernehme ich noch mehrere

1000 Kleidungsstücke.
Peter AltAuktionsator und Taxator,
Wiesbaden, Römerstr. 7. Telefon 2761.

Erstes Spezial-Unternehmen am Platz.

Damenkleider in Volle, Frotté.
Blusen, Röcke, Waschkleider.
Arnold, Wallritzstr. 11, nur 1. Et.,
im Hause der Apotheke.
— Vorzeiger dieses erhält 5% Rabatt. —

Erstl. Salongeschäft der Damen-Bekleidungsbranche sucht Verkaufsartikel, **aparte Strickbekleidung** oder dergl., in Kommission für eigene Rechn. Geeignete Räume vorhanden. Kauktion in jeder Höhe. Off. unter L. 874 an den Tagbl.-Verlag.

Häkel-Jumperdiverse Farben, beste Qualität,
sehr preiswert.

Middeldorf, Wörthstr. 23.

Gold- und Silbergegenstände,
Platin, Dublee auch zerbr.,
kauft zu den höchsten Tagespreisen
M. Meine, Geschäft, Wellritzstraße 4.

14000000 Mark
Belohnung.
Gestohlen

wurde in der Nacht des 22. oder am Morgen des 23. Mai in einem Hotel in Wiesbaden eine kleine Tasche aus grauem schwedischem Leder, enthaltend einen großen runden Platinanhänger, mit 8 Perlen umrandet, einer großen Perle in der Mitte, umgeben von Diamanten.

Ein Paar Perlen-Quasten, 16 Perlenreihen in jeder Quaste, Kopf mit Diamanten und Rubinen besetzt.

Eine lange Platinvorstecknadel mit einer Perle an jedem Ende, einer in der Mitte und zwei Diamanten auf jeder Seite.

Bezahlt wird obige Belohnung von Messrs. Tyler & Co., 18 Rue Chauveau Lagarde, Paris VIII, dem Ersten, der Mitteilungen, die zur Ergreifung und Bestrafung des Diebes oder der Diebe und zur Wiedererlangung des gestohlenen Eigentums führen, oder eine dem Wert des Zurückgestellten entsprechende Belohnung.

Bedeutendes Unternehmen der
Wollwarenbranche sucht gut eingerichtete

Strickerei
mögl. mit eig. Grundstück mit größeren
Arbeitsräumen zu übernehmen oder sich
solchem Betrieb anzugehören. Offeren
erbeten unter U. 900 an Tagbl.-Verl.

Reparaturen

und Schleifen von
Tischmesser, Taschen-
messer, Rasier-
messer und Scheren
wird fachmännisch
ausgeführt.

E. Ellenbeck

Spezialgeschäft in
Solinger Stahlwaren
Kirchgasse 48. 232

Füllfederhalter

Füllflaschen, Drehstifte, Halter-Klippe liefert an Wieder-
verkäufer, Grossisten, Exporteure prompt, gut und
preiswert vom Lager

F 190
Julius Sonnenberg

Telephon 2195 Mainz-Kastel Rathenaustr. 42.

Die mit der Bekanntmachung vom 3. und vom
12. März d. J. veröffentlichten Maßnahmen treten mit
Wirkung vom 1. Juni 1923 ab außer Kraft.
Gießen, den 26. Mai 1923.

F 330
Landesfinanzamt.

Abteilung für Besteuerung und Verleihsteuern.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185.

Kräutlein ob. in Frau mit gewandtem, sicherem Auftreten, für m. vornehmen Bürobetrieb sofort, (etwas Hausarbeit). Arbeitzeit von 8-5 Uhr. Sonntags frei. Gute Gehaltsicherheit. Arbeitszeit 15.1 rechts.

Fräulein

welches die franz. Sprache leichtlich perfekt überlebt, kann und etwas Schreibmaschinenkenntnisse besitzen. Sofort gesucht.

Parc d'aviation 33

Mayence
Rheinallee 90.

Für H. Kurhaus wird geschäftlich u. wirtschaftlich tüchtige und erfahrene Dame

aus einer Familie, mit guten Empfehl. für bald gesucht. Keile wird vernommen. Ang. mit Bild und Anordnungen erbt. an Dr. Stehr.

Bad Steben, Bayern.

Schuhverkäuferin. Behörden gesucht. Neugasse 22.

Gewerbliches Personal

Dentist sucht juna. geb. für meine Zwillingssöhne im Alter von 3 Jahren bei hohem Lohn per sofort gesucht.

Selbständige

z. Zuarbeiterinnen für Soden u. Mäntel auf sofort, für dauernd gesucht. Dees. Riehlstraße 10.

Eine

Schneiderin

für im Hause zu arbeiten, wenigstens für 10 Tage, sofort gesucht.

Baron Windeare.
Kerberstraße 18.

Einige

Arbeiterinnen

ehrlich u. zuverlässig, sofort gesucht, ebenfalls

Maschinen näherin

für Heimarbeit.

Schuhfabrik.

Scerobenstraße 27.

Mehrere tüchtige

Stickerinnen

Näherinnen

und

Hochhaumnäherinnen

sofort für dauernd gesucht.

Siegler, Webergasse 38.

Frau od. Mädchen

eine Vormitte zum Bügel u. Nähen gesucht.

Frau Junier.

Mainzer Straße 25. 2.

Bardame

mit guter Garderobe gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Drauspersonal

Stellen aller Art verm. Vermittlungs-Zentrale, Dambachstr. 5, geöffnet 10-3 Uhr.

Herrschalten, Hotels,

Grenzen melden ihre offenen Stellen der Vermittl.-Zentrale, Dambachstr. 5. Part. Eröffnungszeit 10 bis 3 Uhr.

Suche sofort

Jg. Frödin

best. Haus- und Alleinmädchen, Stütze für sehr u. ausw. Gute Bezugsnüsse. Frau Kathinka Hardt, Vermittlerin.

Schulgasse 7. 2. Stoc.

Gute Frödin

mit Bezugsnüsse bei sehr hohem Lohn zu 2 Verl. gesucht. Hausmädchen vorh. Lessingstraße 6.

französische Fam. sucht gute Köchin

Etwas französisch sprech.

Ban. Hufel, Hainerweg 6.

Gesucht für neu. Villen-

behaust

Köchin

mit Haushalt, u. tücht.

Hausmädchen

Offerten unter T. 899 an den Tagbl.-Verlag

Haustochter

in kleine deutsche Familie gesucht. Launusstr. 78. 1.

Einfache Stütze

tücht. Hausmädchen

mit guten Empfehlungen

sof. ges. Lohn 60 000 M.

Vorzuheben, von 2-5 Uhr.

Mainz, Kaiserstr. 63. Fb.

Selbständiges

solides

Alleinmädchen

oder tüchtige

Stütze

für kleinen Haushalt bei

guter Bezugsnüfung u. zeit-

gemäßem Lohn gleich od.

sof. gesucht. Dasselbit

machen sich laudere Aussichten

melden.

Schwalbacher

Straße 7. 1. r.

Tüchtiges

Alleinmädchen

od. einf. Stütze

wird bei seitaem. Lohn

in kleinen Haushalt sei-

von Haft.

Wilhelmitr. 22.

Alleinmädchen

oder einfache Stütze in

H. Eiggenhaushalt bald

ges. Gerichtstr. 3. 2.

Geb. solides

Fräulein

zur Hilfe im Sprechsal.

Off. u. D. 899 Tagbl.-V.

Mädchen

für einen Tag in der

Woch.

Haushalt

sof. gesucht.

Haushalt

Suche sofort für vorne, neutral. Aus-Schlafz. Salon u. möbl. Bad, in nur guter Lage, gegen entsprechend. Preis: 1 Bett, 2-3 Schlafzim., 4 Bett. W. u. Küchenb. Otto Engel Adolffstr. 7.

Wohn- und Schlafzimmer

(Küchenbenutz.) von alt. Dame gesucht. Preis 150.000 M. monatlich. Off. u. R. 900 Taabl.-Verl.

Suche vor sofort ein möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer (2 Betten) mit Küchenbenutzung in Biedrich a. Rh. Offerten unter R. 900 an den Taabl.-Verl.

Gut möbl. Zimmer von jung. Herrn gesucht, mögl. ien. Eingang. Off. mit Preis unter R. 888 an den Taabl.-Verl.

Besseres alt. Ehepaar sucht möbl. Zimmer

mit Frühstück für längere Zeit. Gef. Offerten mit Preis an Hubert Auer, Schierstein, Dohheimer Straße 51.

Zwei junge Leute such. für sofort ein möbl. Zimmer

mit 2 Betten, möbl. im Zentrum d. Stadt. Beide im Bureau beschäftigt u. tagsüber nicht zu Hause. Off. u. S. 901 Taabl.-Verl.

Zwei berufstät. Damen suchen gut möbl. Zimmer (2 Betten), mit Kochgesch. Off. u. R. 901 Taabl.-Verl.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Cie** Feratur 708.
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer oder Wohn- u. Schlafzimmer

in der Nähe vom Kurhaus von einem Ausländer per sofort gesucht. Offerten erb. unter L. 899 an den Tagbl.-Verl.

Zwei bis drei möblierte Zimmer in guter Lage

werden von Arzt gegen sehr gute Bezahlung gesucht. Off. unter J. 904 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungen zu verkaufen

Tausche

neu hergerichtete 2-Zim.-Wohnung u. Küche gegen ein Zimmer und Küche. Off. u. S. 904 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungs-Tausch!

Tausche meine schöne 2-Zim.-Wohn. mit Boll. Gas u. Elekt. im 1. St. gegen eine Wohnung mit Stallung. Off. u. R. 901 an den Tagbl.-Verl.

Wohnungtausch!

Tausche meine schöne 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh. im 1. Stad. Raum, groß Keller u. zw. in zw. Räume gegen 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör. 1. St. o. 2. St. wenn möglich mit Lagerraum, im Stadtinner. Off. u. R. 901 Taabl.-Verl.

Wohnungtausch!

Köln - Wiesbaden! Geboten: 3 Zim., Küche u. Manndecke gesucht: w. ebenholzige Wohn. oder etwas ordner. in gutem Hause. Off. u. R. 901 an den Tagbl.-Verl.

Beli. jung. Mädchen f. gut möbl. Zimmer sofort. Offerten unter R. 901 an den Tagbl.-Verl.

Junger Herr sucht einfach möbl. Zimmer auch Manndecke. Off. mit Preis u. R. 903 an den Tagbl.-Verl.

Jg. Bankbeamter wünscht schön möbliertes Zimmer (separat). Off. u. R. 903 Tagbl.-Verl.

Jg. Kaufmann (Schwede) sucht sof. schön möbl. Zimmer (separat). Off. u. R. 903 Tagbl.-Verl.

Junges Ehepaar sucht möblierte Manndecke mit Kochgelegenheit geg. Hauswirtschaftsle. auch bei Ausländern, sofort oder zum 1. 7. 1923. Gehältnisse Offerten unter R. 901 an den Tagbl.-Verl.

Einf. möbl. Manndecke sucht alleinsteh. Geschäftsmann. Röhres Bleichstraße 23. Büro Bann.

Junger Mann sucht möblierte Manndecke. Off. m. Preisang. unter R. 898 Tagbl.-Verl. Bewerber hält sein Zimmer selbst in Ordnung.

Lagerraum

oder Werkstätte m. Torfahrt zu mieten gesucht. Event. zahle Abstand. Off. u. M. 901 an den Tagbl.-Verl.

Weinkeller

zum Lagern von Weinfässer u. c. Ang. Th. Krems. Schenkendorfstraße 4.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Cie** Feratur 708.

Immobilien

Vermietungen

Möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer

oder

Wohn- u. Schlafzimmer

zu kaufen oder zu mieten gesucht

event. mit Beteiligung.

Angaben unter L. 904 an den Tagbl.-Verl.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.

Suche sofort

für vorne, neutral. Aus-

Schlafz. Salon u. möbl.

Bad, in nur guter Lage,

gegen entsprechend. Preis:

1 Bett, 2-3 Schlafzim.,

4 Bett. W. u. Küchenb.

Otto Engel Adolffstr. 7.</p

Stützflügel

sehr günstig zu verkaufen.

Scharnhorststraße 7 Kirschen, Telephon 4074.

**Verkauf
Ankauf
Umtausch**von Musikinstrumenten u.
Antiquitäten. Bleistifte,
Streichb. Cello, Violin,
leiner Mandoline, Git.
Akten, Grammophon, u.
verschiedene Bilder
billig zu verkaufen.Sabiniarz.
25 Wiesbadener Straße 25.**Schlaf-
zimmer**in Goldfarbe u. Mahag.
neue Modelle. Beste
Arbeit, zu noch sehr bill.
Preisen zu verkaufen.

Bauer

51 Wiesbadener Straße 51.
Geb. nuss-dolliert.**Bücherschrank**Schreibtisch. Waldf. m.
Klarinette billig zu ver.
Kleinstraßen Blücherstr. 3.**Bücherschrank**Schreibtisch, eich. nebst.
pol. Kleiderk. h. zu v.

Kleinstraßen Blücherstr. 3.

Neues Damenzimmer

preiswert zu verkaufen.

Gräfenthaler.

Hermannstraße 3.

Guter. Fahrradmit Freilauf billig zu
ver. Schmidt. Hellenen-

straße 24.

Kaufgeschäfte**Brillanten****Platin****Gold****Silber**

kauft reell

Fr. Lehmann

Juwelier und
Goldschmiedemeister

Kaiser-Friedrich-Ring 47, 2.

Gegr. 1894.

Engelmeier meine Werkstatt.

Platin,**Gold,****Silber- u.****Dublee-**

Gegenstände, auch Bruch

Holzbrennstoffe**Zahngebisse**

kauft zu höchsten Preisen

als Fachmann**deutsche Firma**

Paul Engelmann,

Ihrmachermeister,

Michelsberg 13, 1. Stod.

Busennadel

mit Brillanten.

echte Perle o. Kramatten-

nadel mit Perle aus

Privathand zu kaufen ge-

sucht. Offerten u. S. 903

an den Taobl.-Verlag.

**Gutachende
Wederuhr**

zu kaufen gesucht. Marx.

Mauritiusplatz 1.

Kleider, Wäsche,**Möbel, Deckbetten,****Aufstellsachen**

usw. kauft zu d. höchsten

Tagespreis D. Sipper,

Riehstr. 11. Tel. 4878

Großer Ankauf

von Zinngegenständen

Alt-Eisen

Lumpen

Papier

Flaschen

Blei

Zink

Messing

Kupfer

Zinn

Zinngeschirr

Zink-

badewannen

Badeöfen

Messing-

lüster.

Beschlägen

werden abgeholt.

Rohprodukt-

Ankaufsstelle

Theo Hornstadt jr.

Schwalbacher Straße 79.

**Gesellschafts-
Fach**1. Größe 1,76 m. zu kaufen
gesucht. Voraufr. nachm.
3 bis 6 Uhr bei

F. Wirth, Wwe.

Wühlgasse 15, 2. Stod.

Gehalt 7 Meter

Matratzenrell.

Seal-Electric-Mantel

für große Räume (Gr. 4).

Angebote von 11—4 Uhr.

Schaefer.

Gartenstraße 15.

Suche gebrauchte

Hett. u. Wäsche

zu kaufen. Offerten unter
S. 899 an den Taobl.-V.

Bunte Bettwäsche

zu kaufen gesucht. Off. u.

S. 904 an den Taobl.-V.

Heiner bestehender

Teppich

sowie 2—3 schöne Vor-

hänge zu kaufen gesucht.

Erbitte Räheres durch

Brief unter S. 901 an den

Taobl.-Verlag.

Guter Teppich**1 Klavier**

zu kaufen gesucht. Off. u.

S. 898 an den Taobl.-V.

Gutes

Klavier(bedeutende Firma be-
vorzugt) gegen hohe Be-

zahlung zu kaufen ge-

sucht. Offerten an

Röcke.

Wiblandstraße 17, 1. Stod.

zu kaufen gesucht
ein noch gut spielendes

Tastellklavier.

Bitte Preisangebot unter
S. 900 an den Taobl.-V.

Suche ein auerthalentes

Piano

m. Gesangston zu kaufen.

Man sende Offerten unter
S. 902 an den Taobl.-V.

Kleider, Wäsche,

Möbel, Deckbetten,**Aufstellsachen**

usw. kauft zu d. höchsten

Tagespreis D. Sipper,

Riehstr. 11. Tel. 4878

Ein Piano

älteres Instrument für

Anfangsklub zu kaufen
gesucht. Bei Briefe unter
S. 901 an den Taobl.-V.

Berlag.

Klaviervon Ausländer zu kaufen
gesucht. Offizi. u. D. 901
an den Taobl.-Verlag.**Gebrauchte Bioline**mit Kästen zu kaufen ge-
sucht. Off. m. Preisang.
u. S. 903 Taobl.-Verlag.**Grammophon**am liebsten ohne Trichter.
zu kaufen gesucht. Ziebler,
Nikolaistraße 32. Part.**Wertvollste Preise**für gespielte sowie
zerbrochene**Grammophon-**

Platten

sahlt stets die
MusikalienhandlungAdolf L. Ernst,
1. Aerostraße 1, Gie.
Saalgasse 38
(am Kochbrunnen).**Zahl hoher Preis für****Schreibmaschine**Schroll-Wahl.
Kirch. 19.

Eine auerhalte

Einstellung für

Speisezimmerzu kaufen gesucht. Erbitte
Offerten unter S. 904 an den

Taobl.-Verlag.

Haushalt-**Wahl.****Transmission**

6,50 m lang. 50—55 cm.

mit 4 Lagern.

5 Holzriemenscheiben

1200, 100, 600, 2 à 250.

Elettromotor

4—5 PS neu od. gebraucht

zu kaufen gesucht.

R. Galloch.

Mainzer Straße 17.

Zu den höchsten Preisen

kaufst

leere Weizweinflaschen

die Weinrohbandlung

Simon u. Co.

Rheinstr. 38.

Achtung!

Gute halte

Wirtschaftsmöbel

(wie Büffet, runde und
edige Tische u. Stühle)

zu kaufen gesucht. Off. u.

S. 899 an den Taobl.-V.

Walzkommode

u. 2 Nachtkränze gesucht.

Werfel. Mauergasse 8.

1 Kleiderschrank**1 Bettstoß**von Privat zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis u.

W. 898 an den Taobl.-V.

Kassenschränkmöglichst groß wird ge-
sucht. Offerten u. S. 883

an den Taobl.-V.

1 bis 2 Klubstühle

oder

do. Sofa

(Küche) zu kaufen gesucht.

Gef. Offerten unter D. 899

an den Taobl.-Verlag.

**Geschäfts-
Regale und**</